

**Lokale Agenda 21**  
**9. Zwischenbericht an den Rat über das Jahr 2008**

**Inhaltsverzeichnis**

**0. Einleitung**

**1. Fairer Handel/Eine Welt**

- 1.1 FA!R2008 – Zukunftstrends im Fairen Handel
- 1.2 Präsentation Jahresprogramm
- 1.3 Rosenverkauf auf dem Platz von Netanya
- 1.4 Internationaler Frauentag 8. März: Forum zu Sozialstandards
- 1.5 Jahresversammlung des Einzelhandelsverbandes Westfalen-Münsterland
- 1.6 Besuch einer Delegation aus Marburg am 24.09.2008
- 1.7 Kinderakademie zum Fairen Handel
- 1.8 Das Wasserprojekt in Bondo/Kenia
- 1.9 Initiative zum Aufbau einer Gewerkschafts-Initiative der Blumenarbeiter/innen mit Uganda“

**2. Energie/Klimaschutz**

- 2.1 Kommunale Strategien für den Klimaschutz - Konsultationskreis Energie und Klimaschutz
- 2.2 European Energy Award
- 2.3 Handlungsprogramm Klimaschutz 2020
- 2.4 Projekt „Stadtumbau Rheinische Straße“
- 2.5 AltBauNeu – Internetgestützte Beratungsplattform
- 2.6 EnergieSparSchulen: Preisverleihung am 12.09.2008
- 2.7 Erneuerbare Energien
- 2.8 Energieeinspar-Programm

**3. Landschaftspflege/ Naturschutz**

- 3.1 Zusammenarbeit mit der Biologischen Station im Kreis Unna
- 3.2 Anreicherung der Landschaft durch zusätzliche Geldmittel
- 3.3 Projekt „Ökologische Verbesserung der Stadtstruktur“ mit der ARGE
- 3.4 Modellprojekt „Neuer Umgang mit Regenwasser in Scharnhorst-Ost“

**4. Wohnen**

- 4.1 Verien W.I.R. e.V.
- 4.2 Beginenhof Dortmund e. V.
- 4.3 Wohnprojekt Hangeneysteße
- 4.4 Seniorenwohnen in der Alten Mühle
- 4.5 Wohnprojekt Grüggelsort

**5. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung**

- 5.1 Agenda 21 in der Schule – Schule der Zukunft
- 5.2 Schülerkongress 2. April im Rathaus
- 5.3 Sommerakademie WasserForscher 2008
- 5.4 Kinderakademie zum Fairen Handel

**6. Agenda 21 für Kultur**

- 6.1 Das Dortmunder „Handlungskonzept Interkultur“
- 6.2 Kommunales Gesamtkonzept: Kulturelle Bildung in Dortmund

6.3 Kulturelle Bildung im „Dortmunder U“

## **7. ÖKOPROFIT**

7.1 Nachhaltig wirtschaftende Unternehmen in Dortmund

## **8. Nachhaltigkeit in der Verwaltung**

8.1 Denkmalschutz und Denkmalpflege

8.2 Freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege

8.3 Arbeitsgemeinschaft "Archäologie für Dortmunder Hauptschüler"

8.4 Schulprojekt "Bauaufnahme Hörder Burg"

8.5 Tag des offenen Denkmals 2008

8.6 Ausstellung "Seht, welch kostbares Erbe!"

8.7 Spielleitplanung mit Kindern und Jugendlichen

8.8 Respekt-Büro

8.9 Soziale Stadt

8.10 Integrierte Stadtbezirkentwicklungskonzepte (InSEKts)

## **9. Integration**

9.1 Masterplan Integration

9.2 Beitritt zur ‚Charta der Vielfalt‘ und Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

9.3 Projekt „Migrantenselbstorganisationen – Starke Partner für die Kommune“

9.4 Integrationsrat

9.5 Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie

## **10. Vergabe und Beschaffung in der Verwaltung**

10.1 Blumen aus Fairem Handel

10.2 Recyclingpapier

10.3 Städtischer Fuhrpark

10.4 Bundes-Netzwerktreffen 21.10.2008 in Dortmund

## **11. Nachhaltige Lebensstile**

11.1 FA!R2008 - Messe für Fairen Handel

11.2 Besser essen – mehr bewegen

11.3 ÖkoNetzwerk e.V.

11.4 ZweitSinn-Möbel

11.5 Dortmunder Einkaufsführer

## **12. Agenda-Arbeitskreise: Ehrenamt im Agenda-Prozess**

12.1 AK Erneuerbare Energien

12.2 AK Nachhaltige Mobilität

12.3 AK Bildung und Schule

## **13. Ehrung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements**

13.1 Wettbewerb Agenda-Siegel 2008

13.2 Bürgerengagement - Zentral und in den Stadtbezirken

13.3 Migrantenorganisationen erfolgreich durch Projekt gefördert

## **14. Kommunikation und Netzwerke**

Tagungen, Netzwerktreffen und Auszeichnungen

## **15. Ausblick auf 2009 und 2010**

## 0. Einleitung

Mit dem 9. Zwischenbericht legt das Agenda-Büro dem Rat die Dokumentation der wesentlichsten Aktivitäten des Jahres 2008 im Dortmunder Agenda-Prozess vor. Da es sich bei der Vielzahl der Projekte nur um eine Auswahl handeln kann, wird Anspruch auf Vollständigkeit nicht erhoben. Wo möglich, wird auf die jeweiligen Internet-Seiten verwiesen.

Die Schwerpunkte im Jahr 2008 lagen auf folgenden Themenbereichen:

- Fairer Handel/Eine Welt
- Energie und Klimaschutz
- Nachhaltige Mobilität
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Familie und Generationen
- Nachhaltiger Konsum
- Wohnen
- Nachhaltiges Wirtschaften
- Kommunikation und Partizipation

## 1 Fairer Handel/Eine Welt

### 1.1 FA!R2008 - Zukunftstrends im Fairen Handel“

Mit der FA!R2008 fand am 25. und 26. Januar die erste Messe und Fachtagung für fair gehandelte Textilien und Accessoires im Depot in Dortmund statt. Dass „Fashion“ und Fairness in Produktion und Handel sehr gut zueinander passen, bewiesen die nationalen und internationalen Aussteller. Messe und Fachtagung wurden gemeinsam veranstaltet von Eine-Welt-Netz NRW, dem Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration und der Stadt Dortmund.



“Gerade vor dem Hintergrund, dass wir zwei mal ‚Hauptstadt des Fairen Handels‘ waren, sind wir stolz, eine so zukunftssträchtige Veranstaltung wie die FA!R2008 hier in Dortmund ausrichten zu können“, sagte Ullrich Sierau, Stadtdirektor der Stadt Dortmund. Begleitend zum ersten Messetag fand an gleicher Stelle die Fachtagung „Fairer Handel Hautnah“, mit Workshops und Diskussionsrunden, statt. Inhaltlich standen die Zertifizierung von Textilien sowie Perspektiven und Herausforderungen für den Einzelhandel im Mittelpunkt.

Zur Bedeutung fair gehandelter Produkte sagte Dieter Overath, Geschäftsführer von TransFair Deutschland: „Fairer Handel leistet einen wichtigen Beitrag zur sozial- und umweltverträglichen Gestaltung der Globalisierung. Produzenten wie Baumwollbauern werden Preise über dem Weltmarktniveau und langfristige Lieferverträge garantiert. Dies ermöglicht ihnen ein sicheres Einkommen.“

Während der zweitägigen Messe sorgten das Café Mundial des Info-Zentrums 3.Welt und der Messeweltladen mit einer vielfältigen Auswahl an fair gehandelten und biologisch angebauten Produkten für das leibliche Wohl der Besucher. Das Catering übernahm Kilimanjaro, Quality African Food aus Dortmund, die mit afrikanischen Spezialitäten die Gäste und Referenten bewirteten.

## 1.2 Präsentation des Jahresprogramms 2008

Das Dortmunder Aktionsbündnis „Hauptstadt des fairen Handels“ stellte am 29. Februar 2008 sein aktuelles Jahresprogramm vor. Nachdem sich in den letzten Jahren prominente Fußballer des BVB und Künstler aus Dortmund und dem Ruhrgebiet für das Aktionsprogramm engagiert hatten, traten 2008 (dem mittlerweile fünften Jahr des Aktionsbündnisses) drei Dortmunder Ehrenamtliche auf dem Titelblatt des Jahresprogramms für die Ziele der Kampagne ein:

Renate Lipper steht seit über 15 Jahren hinter dem Fairen Marktstand in Hombruch und ist insgesamt seit über 25 Jahren für den Fairen Handel in Dortmund aktiv. Jacqueline, Schülerin an der Hauptschule Husen, hatte sich bei der Fairen Kinderakademie im letzten Herbst ihr „Diplom“ verdient, sich mit dem Thema im Unterricht befasst und war zusammen mit ihrer Lehrerin Eva Pieper bei der Auszeichnung der neuen Hauptstadt des Fairen Handels am 19. September 2007 im Signal Iduna Park dabei. Leo Evels, Dortmunder Blumen-Einzelhändler, verkauft fair gehandelte Rosen aus Ecuador. Er hatte bereits zweimal Blumenarbeiterinnen und -arbeiter aus Sambia und Uganda zu Diskussionen nach Dortmund eingeladen.



Alle Informationen zum Aktionsprogramm, den Akteuren und den Hintergründen sind im Internet unter [www.hauptstadt-handelt.de](http://www.hauptstadt-handelt.de) abrufbar.

## 1.3 Rosenverkauf auf dem Platz von Netanya

Am 8. März, dem Internationalen Frauentag fand erneut eine Rosenverkaufsaktion auf dem Platz von Netanya statt. Leo Evels vom Blumenstudio Evels und seine Mitarbeiterinnen bekamen tatkräftige Unterstützung von Mitarbeiterinnen des Flower Label Programms (Köln) und des Dortmunder Frauenhauses, für das der Verkaufserlös bestimmt war.



Die Rosen stammten aus Blumenfarmen, die nach dem Flower Label Programm (FLP) zertifiziert sind. Im Flower Label Programm haben sich Blumenproduzenten, Blumenhändler, Menschenrechtsorganisationen und Gewerkschaften zusammengeschlossen. FLP-zertifizierte Blumen stammen aus umweltgerechter und menschenwürdiger Produktion, basierend auf folgenden Kriterien

- Existenzsichernde Löhne
- Gewerkschaftsfreiheit
- Gleichbehandlung
- Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit
- Gesundheitsvorsorge
- Verbot hochgiftiger Pestizide
- Verantwortlicher Umgang mit natürlichen Ressourcen.

([www.fairflowers.de](http://www.fairflowers.de), [www.fian.de](http://www.fian.de))

#### **1.4 Internationaler Frauentag 8. März: Forum zu Sozialstandards**

„Grenzenlos billig oder ethisch korrekt“ – unter dieser Überschrift gestaltete das Agenda-Büro zusammen mit SÜDWIND e.V. Insitut für Ökonomie und Ökumene, Siegburg und Frauen aus den Weltläden Sölde und Aplerbeck ein Forum beim Internationalen Frauentag im Rathaus. Ingeborg Wick veranschaulichte in einem lebendigen Vortrag, wie die Situation von Frauen und Mädchen in der Textilindustrie in China und Indonesien ist.



Ihr Fazit war: „Wir können im Alltag eine Menge dazu beitragen, dass Frauen in China, Indonesien und anderen asiatischen Ländern nicht unter unmenschlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen für einen Markt produzieren, der nach der „Geiz ist geil“-Methode immer neue und immer billigere Textilien einfordert. Mit unserer persönlichen Entscheidung tragen wir dazu bei, dass Produzentinnen in den Ländern des Südens ein Leben in Würde führen

können“. Welche Alternativen es gibt und welche Aufgaben hier Sozialstandards in der Textilwirtschaft haben, erfuhren die Teilnehmerinnen in diesem Forum ([www.suedwind-institut.de](http://www.suedwind-institut.de)).

#### **1.5 Jahresversammlung des Einzelhandelsverbandes Westfalen-Münsterland**

Im öffentlichen Teil der diesjährigen Beiratssitzung hatten die Stadt Dortmund und die Einzelhandelsverbände Westfalen-Mitte und Münsterland eingeladen zum Thema: "Fairer Handel - aus der Nische in die Mitte".

Auf dem Podium diskutierten vor über 150 Gästen in der Mensa der TU Dortmund Jürgen Sokoll (Eine-Welt-Netz NRW), Dieter Overath (Transfair e. V.), Ullrich Sierau (Stadtdirektor Dortmund), Christian Beisenherz (WDR, Moderation), Stefanie Scharf (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), Michael Radau (Vorstand Superbiomarkt AG) sowie Christiane Bossak (METRO AG).

Die Beteiligten waren sich einig, dass es eine Gegenbewegung zum ewigen Preis-Dumping gibt. Konsumenten beginnen ihre Marktmacht und ihre Verantwortung zu erkennen und zunehmend auch zu nutzen. Sie sind bereit, für ein hochwertiges Produkt einen fairen Preis zu zahlen.

#### **1.6 Besuch einer Delegation aus Marburg am 24.09.2008**

Am 24.09.2008 war eine 15-köpfige Delegation aus Marburg nach Dortmund gereist, um eine anlässlich der Preisverleihung zur Hauptstadt des Fairen Handels im Signal Iduna Park getätigte Einladung von Stadtdirektor Ullrich Sierau einzulösen.

Ziel des Treffens war ein Austausch von Erfahrungen bei der Ansprache von Konsument/innen, der Unterstützung des Fairen Handels und der Initiierung von Projekten und Aktionen.

Nach dem Empfang im Dortmunder Rathaus standen für die beiden Delegationen noch der Besuch des Weltladens in Aplerbeck und des Informationszentrums 3. Welt in Schüren auf dem Programm. Das Fazit des gut fünfständigen Austausches war von allen Beteiligten sehr positiv. Die Einladung für einen Gegenbesuch nach Marburg haben die Dortmunder bereits erhalten, nur nach einem Termin wird noch gesucht.



### **1.7 Kinderakademie zum Fairen Handel in den Herbstferien**

Mehr als 1.000 Kinder waren jetzt schon im Rahmen der Fairspielten Kinderakademie zu den Themen fairer Handel, globale Gerechtigkeit, Klimawandel und nachhaltiger Konsum auf Entdeckungsreise gegangen. Auch die Bilanz der dritten Auflage der jährlichen Herbstferienaktion fiel wieder ausnehmend positiv aus: 331 Kinder im Alter zwischen vier und zwölf Jahren besuchten die rund 30 Workshops, Veranstaltungen und Ausflüge, die das Dortmunder Aktionsbündnis zur Förderung des fairen Handels wieder auf die Beine gestellt hatte. Zehn von ihnen, nämlich die Gewinnerinnen und Gewinner einer Verlosung unter den fleißigsten Akademiebesucherinnen und -besuchern, konnten am 05.11. im Kinder- und Jugendtechnologiezentrum KITZ.do am Rheinlanddamm ihre fairen Preise aus den Händen von Stadtdirektor Ullrich Sierau entgegen nehmen.



Die Herbstferienaktion ist in Dortmund zum festen Bestandteil des Ferienangebotes für Kinder geworden. Bei der Konzeption der einzelnen Veranstaltungen waren die Kooperationspartner auch in diesem Jahr wieder sehr kreativ: So wurden beispielsweise mit fairen Produkten leckere Kuchen und Plätzchen gebacken. Es wurden Rollenspiele zum Welthandel durchgeführt und die Kinder konnten hautnah miterleben, wie ungerecht der Welthandel sein kann und wie wichtig deshalb der Faire Handel ist. Und der Bau eines kleinen Solarautos und

eines Sonnekochers zeigte auf, was man mit erneuerbaren Energien so alles machen kann.

Das Agenda-Büro der Stadt Dortmund koordinierte die einzelnen Angebote, produzierte Programmflyer und Plakate und organisierte die Werbung für die Kinderakademie ([www.kinderakademie.dortmund.de](http://www.kinderakademie.dortmund.de)).

### **1.8 Das Wasserprojekt in Bondo/Kenia**

Das Wasserprojekt in Bondo/Kenia bündelt die Ziele der Millennium Entwicklungsziele bis zum Jahr 2015 die Anzahl der Menschen zu halbieren, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben und nicht nachhaltige Wassernutzungsformen zu beenden.

Die Aktionsdekade „Wasser für das Leben“ verweist darauf, dass im nächsten Jahrzehnt große Anstrengungen unternommen werden müssen, um diese Verpflichtungen zu erfüllen. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Frauen, da sie weltweit eine zentrale Rolle im Wassermanagement und in der Wasserversorgung spielen. Auch Dortmund hat die Erklärung zur Erreichung der Ziele unterschrieben.

Bestärkt durch das Engagement der Lehrer/innen und Schüler/innen der Katholischen Hauptschule in Dortmund-Husen für die Nyangoma-Schule in Bondo und der Weltgruppe der Ev. Kirchengemeinde Aplerbeck, die vor allen Dingen in der AIDS-Prophylaxe mit ihren Partnern GENO tätig ist, baut Dortmund eine Projektpartnerschaft zum Thema „Wasser“ auf. Bis zum Weltwassertag am 22. März 2009, der in Kenia mit dem Beginn der Regenzeit zusammenfällt, sollte das Projekt realisiert sein, das zu einer spürbaren Verbesserung der Wassersituation vor Ort beiträgt.

An Schulen und Kirchen in vier Bezirken des Bondo-Destrikts in Kenia wurden daher Wassertanks installiert, die den Menschen eine Chance auf eine gesicherte und saubere Wasserversorgung geben sollen und besonders benachteiligten Frauen, vor allem Witwen, durch den Verkauf von Wasser ein Einkommen schaffen.



### **1.9 Initiative zum Aufbau einer Gewerkschaft der Blumenarbeiter/innen mit Uganda**

Seit 1993 hat die kommerzielle Schnittblumenindustrie auch in Uganda Einzug gehalten und gehört inzwischen zu den am schnellsten wachsenden Industriezweigen des Landes. Der junge Sektor rückt aufgrund seiner Arbeitsbedingungen zunehmend ins negative Licht der Schlagzeilen. Arbeiter und Arbeiterinnen berichten von Hungerlöhnen, unbezahlten Überstunden, fehlender Arbeitsplatzsicherheit und mangelnder Schutzkleidung gegen die hochgiftigen Pestizide. Außerdem werden Frauen, die Mehrheit der Arbeitnehmer, diskriminiert.

Nur wenige Frauen sind im Management vertreten. Es gibt viele Berichte über sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Durch den hohen Pestizideinsatz wird die Umwelt, sowie die Gesundheit der Menschen enorm gefährdet ([www.fian.de](http://www.fian.de)).

Um den ugandischen Arbeitern eine Plattform für ihre Unrechtssituation zu geben, hat FIAN vom 8. bis 31. Mai 2007 Steven Baraza, den Generalsekretär der neu gegründeten ugandischen Gewerkschaft der BlumenarbeiterInnen und Flavia Amoding von der UWEA, nach Deutschland eingeladen. Die beiden berichteten anlässlich der Rosenverkaufsaktion vom Blumenstudio EVELS am 19.05.08 am Platz von Netanya über die Probleme ugandischer Blumenarbeiterinnen und -arbeiter und diskutierten mit Stadtdirektor Ullrich Sierau über die Perspektiven der jungen Gewerkschaft UHAWU (Uganda Horticultural and Allied Workers' Union). Mit Unterstützung der Nichtregierungsorganisation Uganda Workers' Education Association (UWEA) hat sie erste Strategien zur Durchsetzung von Arbeitsrechten auf den Blumenfarmen entwickelt. Inzwischen hat die Gewerkschaft rund 2.000 Mitglieder.

Dortmund arbeitet zusammen mit FIAN daran, eine Blumenfarm zu finden, die nach den Standards des Flower Label Programms zu arbeiten bereit ist. In einem Pilotprojekt soll der Direktimport von zertifizierten Rosen nach Dortmund organisiert werden.

## **2. Energie/Klimaschutz**

In Dortmund wurde in den letzten Jahren eine Vielzahl von Handlungsansätzen und Projekten zum Klima- und Ressourcenschutz umgesetzt. Angesichts der stetig zunehmenden Herausforderungen durch Klimawandel und Ressourcenverknappung ist es erforderlich, alle Kräfte für einen wirksamen und nachhaltigen Klimaschutz und zur Steigerung der Energieeffizienz zu bündeln. Die Stadt, ihre Wirtschaftsunternehmen und nicht zuletzt alle Dortmunderinnen und Dortmunder müssen zusammenwirken, um die klima- und energiepolitischen Zielsetzungen zu erreichen.

Dies wird in einem umfassenden Handlungspaket vorgelegt. Grundlage sind die politischen Beschlüsse zu den „Kommunalen Strategien für den Klimaschutz“ sowie die Maßnahmen des „Energiepolitischen Arbeitsprogramms zum European Energy Award (EEA)“. Handlungsfelder sind "Städtische Liegenschaften und Fuhrpark", "Städtische Unternehmungen", "Städtebau und Verkehr" und "Öffentlichkeitsarbeit".

## **2.1 Kommunale Strategien für den Klimaschutz - Konsultationskreis Energie und Klimaschutz**

Um die lokalen Strategien, Projekte und Programme wirksamer umzusetzen, wurde am 20.08.2008 der Konsultationskreis "Energieeffizienz und Klimaschutz" (KEK) mit Vertreter/innen aus beteiligten städtischen Ämtern und Betrieben, kommunalen Ver- und Entsorgungsbetrieben, sachkundigen Bürger/innen sowie IHK und Handwerkskammer eingerichtet. Aufgabe dieses Gremiums ist es, die Bürgerschaft und die Akteure regelmäßig über den Stand der Maßnahmen zum Klimaschutz zu informieren, zu beteiligen und zu koordinieren und weitere Maßnahmen zur Entscheidung vorzulegen. Die erste Sitzung, an der 27 Akteure teilgenommen haben, fand am 17.09.2008 statt. Ein regelmäßiger Sitzungsturnus ist alle 2 Monat vorgesehen. Ein "innerer Arbeitskreis", gebildet aus Vertreter/innen von 3/DEZ, 6/DEZ, der StÄ 20, 23, 6/Agenda-Büro, 60, 61, 65, 66, und Wirtschaftsförderung bereitet die Themen und Vorlagen für den KEK vor.

## **2.2 European Energy Award**

Der European Energy Award ® (eea) wird an europäische Städte und Gemeinden verliehen, die sich erfolgreich an einem Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsverfahren zum schonenden Energieeinsatz beteiligt haben. Ziel ist es, durch den eea® den effizienten Umgang mit Energie und die Nutzung erneuerbarer Energien in den Kommunen zu erhöhen.



Am 7. November 2008 erhielt das Dortmunder Energie-Team die Einladung zur Preisverleihung im Gelsenkirchener Wissenschaftspark. Aus den Händen von Wirtschaftsministerin Christa Thoben nahmen Stadtdirektor Ullrich Sierau und das Energie-Team die Auszeichnung entgegen.

Im Rat der Stadt war am 13. Dezember 2007 beschlossen worden, eine Folgeförderung für den European Energy Award zu beantragen. Gleichzeitig wurde das Energie-Team beauftragt, den eea® in Gold anzustreben.

## **2.3 Handlungsprogramm Klimaschutz 2020**

Mit Beschluss vom 15.05.08 hat der Rat der Stadt den Bericht über die CO<sub>2</sub>-Bilanz 2005 zum Klimaschutz in Dortmund zur Kenntnis genommen und die Verwaltung zusätzlich beauftragt, ein umfassendes „Kommunales Handlungsprogramm 2020 für den Klimaschutz“ für alle Sektoren vorzulegen. Ziel ist die Senkung des Energiebedarfs und der CO<sub>2</sub>-Emissionen um bis zu 40 % bis 2020.

2008 wurde beim Bundesumweltministerium ein Förderantrag gestellt.

Das Handlungsprogramm soll Handlungsfelder und Entwicklungsszenarien beschreiben, wie das politisch gesetzte CO<sub>2</sub>-Minderungsziel zu erreichen ist. Ferner enthält das Programm zwei spezielle Projektbausteine:

- Aufbau eines Dienstleistungszentrums Energieeffizienz
- Strategien für den Ausbau erneuerbarer Energien.

## **2.4 Projekt „Stadtumbau Rheinische Straße“**

Die energetische Sanierung von Altbauten ist innerhalb des Stadtumbauprojektes an der Rheinischen Straße ein zentraler Baustein. Über das im Jahr 2008 eingerichtete



Quartiersmanagement sollen in diesem Projekt die Besitzer entsprechender Gebäude animiert werden, Maßnahmen zur energetischen Sanierung zu ergreifen.

Das Projekt Energieeffizienzquartier Rheinische Straße hat zum Ziel, nicht nur eine Wohnung, ein Gebäude oder einen Gebäudekomplex energetisch zu optimieren, sondern ein ganzes Quartier. Flächendeckende Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen im Interesse des Umwelt- und Klimaschutzes gehen Hand in Hand mit Kosteneinsparungen für die privaten Haushalte.

Ca. 75 % der Dortmunder Wohnfläche wurden vor 1979, der Zeit vor der ersten Wärmeschutzverordnung, gebaut. Etwa drei Viertel der in privaten Haushalten benötigten Energie dient dem Zweck, eine behagliche Raumtemperatur zu erreichen. Mittlerweile gehören die privaten Haushalte mit zu den Haupt-CO<sub>2</sub>-Emittenten in Dortmund.

In einer energieeffizienten Sanierung des Altbaubestandes liegt daher auch eines der größten Energieeinsparpotentiale und somit auch eine der effizientesten Möglichkeiten zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Dortmund. Zugleich gilt aber auch: Klimaschutz beginnt mit dem Energiesparen in privaten Haushalten. Den Stromverbrauch zu senken ist eine weitere Aufgabe des Projektes.

Das Projekt besteht aus drei Bausteinen

#### 1. Energiesparberatung

Zielgruppenorientiert sollen Beratungsangebote entwickelt und erprobt werden. Zur Unterstützung der Beratungstätigkeit kommt ein „Erste-Hilfe-Koffer Energiesparen“ zum Einsatz. Mit Hilfe von Sponsoren soll ein Paket mit kleinen Energiesparhilfen (z.B. schaltbare Steckerleiste, Energiesparleuchte, Isolierungsmaterialien) geschnürt werden. Dieses in den Niederlanden bereits erprobte Set dient gleichzeitig als Türöffner und Demonstrationsobjekt.

#### 2. Energetische Altbaumodernisierung

Es sind drei Beratungspakete vorgesehen:

Einzelberatung und Entwicklung von Sanierungskonzepten mit zugehörigem Finanz- und Maßnahmenplan sowie intensiver Begleitung während der Bauphase.

Gruppenberatung durch Veranstaltungen und Aktionen für einzelne Straßenzüge oder Umplanningbereiche oder auch für gewisse Eigentümergruppen.

Zur Unterstützung von Hauseigentümern mit schmalem Budget wird ein Katalog kleiner technischer Maßnahmen erstellt, die einerseits einen Beitrag zur Energieeinsparung leisten und andererseits dennoch kostenmäßig zu stemmen sind.

#### 3. Öffentlichkeitsarbeit

Das Thema Energiesparen und energetische Modernisierung soll für alle Bewohner/innen des Stadtumbaugebietes Rheinische Straße zugänglich sein. Neben einer kontinuierlichen Energieberatung im Quartiersbüro soll durch regelmäßige Aktionen die Aufmerksamkeit immer wieder auf das Energiethema gelenkt werden.

### **2.5 AltBauNeu – Internetgestützte Beratungsplattform**

Die als regionales Informationsnetzwerk unter Beteiligung der Stadt Dortmund aufgebaute Internetplattform AltBauNeu bietet schon heute Hausbesitzern in der Region eine laufend aktuelle Möglichkeit zur Information über geeignete Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung. Drei neue Module "Energetisch erneuern im Quartier", "Handwerker als Partner" und "Mit Rat und Tat - Gebäudeeigentümer in Sanierungsgebieten" werden künftig die Plattform noch ergänzen.

## 2.6 EnergieSparSchulen: Preisverleihung am 12.09.2008

Der Wettbewerb „EnergieSparSchule“ wurde 2008 bereits zum fünften Mal durchgeführt. Stadtdirektor Ullrich Sierau zeichnete am 12.09.2008 die besten zehn Schulen feierlich im Rathaus aus. Der erste Preis ging an die Gertrud-Bäumer-Realschule. Insgesamt haben 2008 dreißig Schulen an dem jährlich stattfindenden Wettbewerb teilgenommen.



Mit der Auszeichnung „EnergieSparSchule“ wird das Engagement der Schulen hervor gehoben, die sich besonders nachhaltig um das Thema Energiesparen bemüht haben. Der Titel „EnergieSparSchule“ würdigt nicht nur das faktische Einsparungsergebnis, ebenso bedeutsam sind die Aktivitäten von Schülern und Lehrern zur Verbrauchsenkung sowie deren pädagogische Aufbereitung im Unterricht.

Die zehn prämierten Schulen sparten insgesamt rund 90.000 Euro ein, wenn man den verminderten Verbrauch zu den durchschnittlichen Tarifen umrechnet. Vorgesehen ist, den Wettbewerb ab dem Jahr 2010 um das Thema Müll und Recyclingpapier zu ergänzen.

## 2.7 Erneuerbare Energien

### Holzpelletanlagen

„Holzpellets“ sind aus Holzabfällen gepresste Brennstoffe für hochmoderne vollautomatische Heizungsanlagen. Im November 2007 wurde in der Reichshof-Grundschule der erste Holzpellet-Heizkessel, der ein städtisches Gebäude mit Wärme versorgt, in Betrieb genommen. Dieser Heizkessel ersetzt einen fast 20 Jahre alten Gaskessel und wird zur Grundlastabdeckung des Wärmebedarfs der Schule eingesetzt. Die Spitzenlast übernimmt ein konventioneller Niedertemperatur-Gasheizkessel. Beide Heizkessel befinden sich im Wärmecontracting mit der DEW21 und werden durch diese betrieben.

Eine weitere Holzpelletanlage ist zur Wärmeversorgung der Turnhalle Friedrich-Ebert-Grundschule in Betrieb genommen worden. Auch der Neubau der Feuerwache Hörde und das Amtshaus Mengede werden zukünftig mit Holzpellets beheizt.

### Geothermie

Der Einsatz von Geothermie über Erdwärmesonden für die Wärme- und Kälteversorgung wird beim Neubau der Feuerwache I (Steinstraße) realisiert. Durch die kombinierte Wärme- und Kälteversorgung wird eine optimale und dauerhafte Leistung erreicht. Geplant sind zwei elektrisch betriebene Sole-Wasser-Wärmepumpen und ein Erdsondenfeld mit 30 Erdsonden.

Der Kältebedarf sowie die heizungsseitige Grundlast der Feuerwache 1 werden komplett durch die Wärmepumpenanlage in Verbindung mit den Erdwärmesonden gedeckt. Nur zur Abdeckung von Spitzenlasten und zur Warmwasserbereitung wird Fernwärme genutzt. Der Baustart für die Geothermie ist für April 2009 und die Fertigstellung für Oktober 2009 vorgesehen.

## **Solaranlagen**

Der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 15.12.2005 beschlossen, geeignete städtische Dächer privaten Investoren für den Bau von Solaranlagen zur Stromerzeugung zur Verfügung zu stellen. Als Beitrag zum aktiven Klimaschutz und der Förderung regenerativer Energieerzeugung hat die Stadt Dortmund insgesamt 47 Dächer städtischer Gebäude in 2 zeitlich versetzten Staffeln (2006 und 2008) ausgeschrieben.

Ziele sind mit Unterstützung privater Investoren die höchstmögliche Produktion von Solarstrom auf städtischen Gebäuden zu erzielen und gleichzeitig einen Beitrag zur Minderung des Ausstoßes an klimaschädlichem CO<sub>2</sub>-Gas zu leisten. Bei der Realisierung aller Projekte geht es der Stadt Dortmund besonders darum, ökonomisch rentable (für die Kapitalanleger interessante) und ökologisch sinnvolle Aspekte (Klimaschutz, Förderung regenerativer Energien) zu vereinen. Die Investitionen in Fotovoltaik erfüllen diese Anforderungen. Die Auswahl von Schuldächern als Projektstandorte hat hierbei einen noch zusätzlich zukunftsweisenden Aspekt. Im Rahmen des Unterrichts wird gerade die junge Generation an Sonnenenergie herangeführt.

Der Ausbau von Fotovoltaikanlagen (FV) auf städtischen Dächern geht weiter voran. Mit Jahresschluss 2008 sind insgesamt 61 FV-Anlagen zur Stromerzeugung und 6 Thermosolaranlagen zur solaren Unterstützung der Warmwasserbereitung auf städtischen Dächern installiert worden.

Nach Abschluss der ersten beiden Staffeln zum 31.12.2009 werden insgesamt 79 Fotovoltaikanlagen (32 "ältere" Anlagen aus den Jahren 1997 – 2005, 22 Anlagen der 1. Staffel aus 2006 – 2008 sowie 25 Anlagen der 2. Staffel aus 2008 – 2009) mit einer Gesamtleistung von 2.143 kW<sub>p</sub> installiert sein. Die jährlich eingesparte Energiemenge beträgt 1.821.550 Kilowattstunden, was der Stromversorgung von 506 Vier-Personen-Haushalten entspricht. Dadurch können pro Jahr bis zu 1.680 Tonnen an CO<sub>2</sub>-Emissionen vermieden werden, was dem Ausstoß von 525 Pkw mit einer Jahresfahrleistung von 20.000 km gleichkommt.

## **2.8 Energieeinspar-Programm**

Mit Beschluss des Rates am 21.04.2005 wurden für die Umsetzung von energieeinsparenden und energieeffizienten Erneuerungsmaßnahmen im städtischen Gebäudebestand 5 Mio.€ zur Verfügung gestellt.

Weitere Energieeinsparungen werden kontinuierlich durch jährliche Investitionen in Höhe von 522.000 €realisiert.

Es sind Maßnahmen in den Bereichen

- Mess-, Steuer- und Regelungstechnik,
- Anschluss an die Gebäudeleittechnik,
- sonstige technische Maßnahmen wie
  - Fensteraustausch – Einfachverglasung/Wärmeschutzverglasung
  - oberste Geschossdeckendämmung nach gültiger Energieeinsparverordnung (EeV)
  - Fassadendämmung
  - Dachsanierungen
  - Einbau von Thermostatventilen und hydraulischer Abgleich von Heizungsanlagen durchgeführt worden.

Bisher wurden 78 Baumaßnahmen mit einer Gesamtinvestitionssumme von über 6 Mio. € beschlossen und ausgeführt.

Die Energieeinsparung beläuft sich auf ca. 5.200.000 kWh und die CO<sub>2</sub>-Einsparung auf ca. 1.470.000 kg/a. Mit dieser Menge könnten ca. 350 durchschnittliche Einfamilienhäuser ein Jahr lang mit Wärme versorgt werden.

Das geschätzte Gesamt-Einsparpotenzial beträgt ca. 489.000.€a.

### **3. Landschaftspflege und Naturschutz**

#### **3.1 Zusammenarbeit mit der Biologischen Station im Kreis Unna**

Die fachlichen Anforderungen zur nachhaltigen Pflege der Naturschutzgebiete werden über sogenannte Biotopmanagementpläne gesteuert. Im Jahr 2008 wurde erstmals die Biologische Station im Kreis Unna mit der Erarbeitung von zwei Planwerken beauftragt. Die Biologische Station hat sich im weiteren sehr gut als Expertenstelle in Fachfragen zum Biotop- und Artenschutz bewährt.

#### **3.2 Anreicherung der Landschaft durch zusätzliche Geldmittel**

Der Rat der Stadt hat für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege erstmals im Jahr 2008 zusätzliche Finanzmittel in einer Größenordnung von 250.000 Euro bereitgestellt. Mit diesen zusätzlichen Mitteln konnten breit gefächerte Maßnahmen in der Landschaft zusätzlich zu den originären Projekten aus der Landschaftsplanung umgesetzt werden. Dokumentiert wird die Verwendung der Mittel in Quartalsberichten des Umweltamtes an den Ausschuss für Umwelt, Stadtgestaltung und Wohnen.

#### **3.3 Projekt „Ökologische Verbesserung der Stadtstruktur“ mit der ARGE**

Als Erfolgsmodell neuer Kooperationsformen ist das Projekt „Ökologische Verbesserung der Stadtstruktur“ zu werten, das bereits 2007 ins Leben gerufen und 2008 erfolgreich fortgeführt wurde. In ihm werden Langzeitarbeitslose auf dem Gebiet des Garten- und Landschaftsbaus unter fachlicher Anleitung qualifiziert. Das Umweltamt verwendet für diese Arbeitsgelegenheiten (AGH) u.a. das vom Rat zusätzlich zur Verfügung gestellte Landschaftspflegebudget für die erforderlichen Sachmittel. Mit dem Projekt werden vorwiegend zahlreiche kleinteilige Vorhaben in der Fläche umgesetzt, die ansonsten nicht oder nur längerfristig durchgeführt worden wären.

#### **3.4 Modellprojekt „Neuer Umgang mit Regenwasser in Scharnhorst-Ost“**

Im Rahmen des Modellprojektes „Neuer Umgang mit Regenwasser in Scharnhorst-Ost“ wurde, nach vielen anderen Projekten, nun auch die Umgestaltung des EKS Wäldchens abgeschlossen. Vorausgegangen waren verschiedene Beteiligungsveranstaltungen, in denen die Bewohner und weitere Akteure aus dem Quartier ihre Ideen einbringen konnten.

Durch den Umbau wird das Regenwasser der gesamten Platzfläche und von 50 % der Dachfläche (ca. 750m<sup>2</sup>) des angrenzenden Hallenbades nicht mehr in den Kanal eingeleitet. Das Regenwasser wird in 872 unterirdischen Rigolen und drei offenen Versickerungsmulden gesammelt, versickert und verdunstet. Sobald die Rigolen, die etwa 165.000 Liter Wasser fassen, zur Hälfte gefüllt sind, läuft das Wasser quellartig in die 300 m<sup>2</sup> große Steinlandschaft in der Mitte der Platzfläche. Ein Überlauf leitet es von dort weiter in die begrünten Mulden, die höchstens 20 cm hoch angestaut werden und etwa 150.000 Liter Wasser speichern können. Eine weitere Reduzierung des in den Kanal eingeleiteten

Regenwassers wird durch die Entsiegelung ehemals versiegelter Gehwegflächen um 1.000 m<sup>2</sup> auf nunmehr ca. 3.000 m<sup>2</sup> erreicht.



Die Neugestaltung des EKS Wäldchens beinhaltet jedoch nicht nur wasserwirtschaftliche Aspekte. Das gemeinsam mit allen Nutzern entwickelte Konzept steigert die Aufenthaltsqualität und die Nutzungsmöglichkeiten für diese öffentliche Fläche. Auch die vergrößerte Terrasse vor dem Seniorenbegegnungszentrum bietet hier mehr Raum für zusätzliche Aktivitäten. Die zentrale Sandsteinlandschaft verknüpft den Platzbereich mit dem Mittelteil des EKS Wäldchens und bietet vor allem Gelegenheit zum

Verweilen. Der umfangreiche Baumbestand ist nun lichter, übersichtlicher und deutlicher als Park gestaltet. In vier unterschiedlichen Bereichen sind Bänke und Sitzgelegenheiten eingebaut worden. Ein Bodenschachbrett vor den Sitzstufen am Kirchplatz bietet die Möglichkeit zum Freiluftspiel. Aktiv mitgemacht haben unter anderem mehrere Kindergruppen, die über 80 Mosaikpflastersteine hergestellt und eine Beton-Schlange gestaltet haben.

#### **4. Wohnen**

In einer Zeit sich wandelnden Bedarfs an unterschiedlichen Wohnformen haben sich im letzten Jahr einige Wohnprojekte konkretisiert bzw. weiterentwickelt.

##### **4.1 Verein W.I.R. e.V.**

Der Verein W.I.R. e.V. initiiert und fördert gemeinschaftsorientierte Wohnprojekte in Dortmund mit dem Ziel einer aktiven und verlässlichen Nachbarschaft und dem Zusammenleben von Alt und Jung.

„WohnreWIR“ ist das erste Projekt des Vereins. Die Idee dazu entstand bereits 1997. Bis die ersten Mitglieder einziehen konnten, vergingen allerdings sieben Jahre. Seit 2004 leben hier nun 30 Erwachsene und 11 Kinder und Jugendliche zusammen. Vier Reihenhäuser, ein Geschossbau mit 16 Wohnungen und ein Gemeinschaftshaus gruppieren sich um einen gemeinsamen Garteninnenhof. Das Grundstück liegt innenstadtnah am Rand des beliebten Dortmunder Kreuzviertels und grenzt unmittelbar an den Tremoniapark an. WohnreWIR Tremonia ist eine Wohnungseigentümergeinschaft. Von den insgesamt 21 Wohneinheiten ist eine an ein Projektmitglied vermietet.

„Wir\_auf\_tremonia“ ist das Nachfolgeprojekt von WohnreWir und wurde im Juli 2006 fertiggestellt. Das Grundstück liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schwesterprojekt an der südlichen Grenze der Tremoniafläche, ebenfalls direkt am Park. Wie auch bei WohnreWir ist eine Wohnungseigentümergeinschaft entstanden, hier mit 18 Wohneinheiten verteilt auf drei eigenständige Baukörper, in die 30 Erwachsene und 13 Kinder eingezogen sind.

Das dritte Wohnprojekt ist im Begriff ein „Dorf in der Stadt“ zu werden. Der Anstoß dazu entstand auf Drängen einer kleinen Initiativgruppe, der es anfangs vor allem auch darum ging, gemeinschaftliches Wohnen nach dem Vorbild der beiden anderen Projekte auf Mietbasis zu erreichen. Als letztlich ein geeignetes städtisches Grundstück im Stadtbezirk Hombruch gefunden war, zeigte sich in Planungsüberlegungen aller Beteiligten, dass ein Miteinander von Miete und Eigentum nicht nur das Miteinander der Generationen unterstützt, sondern auch gestalterisch eine größere Vielfalt bietet. So wurde daraus im



Frühjahr 2006 die Vorstellung eines gemischten Wohnquartiers, das mit bester Infrastruktur stadtnah und dennoch im grünen Süden der Stadt viele Vorteile von Wohnlagen vereint.

2007 wurden sowohl ein Investor für das Mietprojekt gefunden als auch die ersten Bauherren für die Einfamilienhäuser geworben. Seitdem sind insbesondere im Eigentumsteil viele Themen gemeinsam entwickelt worden und werden insbesondere im Hinblick auf notwendige und sinnvolle Gemeinsamkeiten bei größtmöglicher Individualität immer noch mit Hilfe der Architekten optimiert. Das Dorf in der Stadt nimmt Woche für Woche konkretere Formen an.

#### **4.2 Beginenhof Dortmund e.V.**

Mit diesem Wohn- und Lebenskonzept für Frauen verbindet sich die Idee der Wahlverwandtschaften als Zusammengehörigkeit ohne familiäre Abhängigkeit, Verantwortlichkeit füreinander ohne lebenslange Verpflichtung. Eine weitere Motivation ist der Wunsch, sich vor Vereinsamung – nicht nur im Alter – zu schützen und dadurch so lange und aktiv wie möglich in der vertrauten Umgebung leben zu können.

Das Konzept wurde von den Bewohnerinnen seit 2001 gemeinsam erarbeitet: junge Frauen wohnen mit älteren, Migrantinnen mit Deutschen, Mütter mit Kinderlosen, Besserverdienende mit sozial Benachteiligten, Behinderte mit Nicht-Behinderten, heterosexuell lebende mit lesbischen Frauen zusammen. Seit 2006 ist der Beginenhof in der Dortmunder Nordstadt bezogen.

Das Haus hat Gemeinschaftseinrichtungen, die auch für die Nachbarschaft offen sind: so können der Garten und der Gemeinschaftsraum von NachbarInnen unter bestimmten Bedingungen mitgenutzt werden. Die Bewohnerinnen hatten ein Mitspracherecht bei der Gestaltung der Wohnungsgrundrisse, so dass sie individuell zugeschnitten sind. Die Wohnungen sind zwischen 47qm und 76 qm groß und in der Regel für eine Einzelperson bzw. Mutter mit Kind gedacht. Eine größere Wohnung wird von drei Frauen bewohnt, die sich eine große Küche teilen, sonst aber wie alle anderen auch über ein eigenes Bad und separate Wohn-/Schlafräume verfügen. Zu jeder Wohnung gehört ein Balkon oder eine Terrasse.

#### **4.3 Wohnprojekt Hangeneysteße**

Gemeinsam mit dem Investor und der Wohnbund Beratung NRW GmbH hat das Amt für Wohnungswesen ein Konzept für ein gemeinschaftliches Wohnprojekt auf einem ehemaligen Kirchgrundstück an der Hangeneysteße in Dortmund-Kirchlinde entwickelt. Ziele sind:

- Neubau von Mietwohnungen,
- Umbau des Gemeindehauses,
- Integration einer Gruppenwohnung,
- Beteiligung der zukünftigen Mieterinnen und Mieter,
- Aufbau einer Gemeinschaft für ältere Menschen und junge Familien,
- Unterstützung einer Nachbarschaftsbildung.

Das Konzept und die darauf basierende Bauplanung wurde durch das Amt für Wohnungswesen dem Ministerium für Bauen und Verkehr vorgestellt, das das Projekt als zukunftsweisend einstufte und daher Mittel aus dem experimentellen Wohnungsbau für die Förderung zuteilte.

Es meldeten sich 69 Familien bzw. Alleinstehende, um das Konzept des Investors z. B. zu den Themen Nutzung der Gemeinschaftsräume sowie Umgang mit den Freiflächen gemeinsam weiterzuentwickeln. Die endgültige Bauplanung sah die Neuschaffung von insgesamt 48 Wohnungen und einer Gruppenwohnung vor. Der Einzug erfolgte im Laufe des Aprils 2008.

Durch Neubau entstanden in drei Wohngebäuden 42 Zwei-, Drei- und Vier-Zimmer-Wohnungen. In diesen Wohnungen haben sowohl ältere Menschen als auch junge Familien mit Kindern ein neues Zuhause gefunden. Alle Wohnungen sind barrierefrei erstellt worden, und jedes Gebäude verfügt über einen Aufzug. Nach Umbau enthält das ehemalige Gemeindehaus 5 Mietwohnungen (inklusive der ehemaligen Küsterwohnung), eine Gruppenwohnung und Gemeinschaftsflächen. Die Gruppenwohnung besteht aus fünf rd. 50 m<sup>2</sup> großen Appartements (einschließlich Gemeinschaftsflächen).

Zwei dieser Appartements sind für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer geeignet. Diese barrierefreien Wohnungen bzw. Appartements sind überwiegend älteren Menschen vorbehalten. Der angebaute Aufzug ist auch für den Liegendtransport geeignet. Die Grundrissgestaltung der Gruppenwohnung ist besonders gelungen, da sie großzügig bemessene Gemeinschaftsflächen ausweist, die den Mietparteien viele Möglichkeiten bietet, gemeinsames Wohnen und Leben umzusetzen.

Bereits vor dem Einzug gründeten die Mietparteien den Verein „Hallo Nachbar e.V.“. In seiner Satzung hat sich der Verein unter anderem zum Ziel gesetzt,

- den Gedanken des Mehrgenerationenwohnens umzusetzen und weiterzuentwickeln,
- nachbarschaftliche Kinderbetreuung zu praktizieren und
- Mütter und Väter in der Familienarbeit zu unterstützen.

Diese Ziele werden aktiv durch z. B. Bewohnerfeste gelebt. Kürzlich feierte der Verein in Kooperation mit dem Vermieter die Einweihung der Kinderspielplatzfläche.

#### **4.4 Seniorenwohnen in der Alten Mühle**

Ein privater Investor hat auf dem rd. 2.200 m<sup>2</sup> großen Grundstück in einem zweigeschossigen Baukörper 24 barrierefreie Wohnungen für Ein- und Zweipersonenhaushalten für das gemeinschaftliche Leben und Wohnen für Seniorinnen und Senioren errichtet.

Die unmittelbare Nähe zum St. Elisabeth Krankenhaus, das zum Beispiel auch Tages- und Kurzzeitpflege vorhält, sprach dafür, an diesem Standort Wohnungen für Seniorinnen und Senioren bauen zu lassen. Die Fertigstellung war Ende November 2008.

#### Idee „Wohnen mit Nachbarschaft“:

Bereits während der Planungsphase regte das Amt für Wohnungswesen an, neben den harten Faktoren, also dem reinen Bau der Mietwohnungen, auch weiche Faktoren, nämlich Rahmenbedingungen für ein gemeinschaftliches Wohnen anzubieten.

In mehreren durch eine Projektentwicklungsfirma moderierten Veranstaltungen hatten die zukünftigen Mieterinnen und Mieter Gelegenheit, sich kennenzulernen und eine Nachbarschaft und Gemeinschaft aufzubauen. In erster Linie lebt eine nachbarschaftliche Gemeinschaft vom Engagement und der Eigeninitiative der Mietparteien und bietet ihnen die Chance, ihre Interessen und Fähigkeiten einzubringen.

Daneben müssen weitere Bedingungen geschaffen werden wie zum Beispiel das Vorhandensein von Räumlichkeiten, in denen sich die Gemeinschaft treffen kann. Hier wird das Kaminzimmer in der Gaststätte „Zur Mühle“ im angrenzenden denkmalgeschützten

Fachwerkhaus zeitweise allen Bewohnerinnen und Bewohnern der beiden Mietwohngebäude zur Verfügung gestellt.

#### **4.5 Wohnprojekt Grüggelsort**

Aufbauend auf die positiven Erfahrungen aus dem Wohnprojekt „Hangeneysteße“ wurde das weitere Mehrgenerationenprojekt „Grüggelsort/Am Hardehof“ in Dortmund-Kirchderne mit 31 barrierefreien Mietwohnungen für Jung und Alt angestoßen. Auch hier haben sich Interessierte in zwei moderierten Veranstaltungen informiert, gemeinsam diskutiert und Vorstellungen für ein gemeinschaftliches Wohnen ausgetauscht. Die Mietparteien sind im Frühjahr 2009 eingezogen. Der Gemeinschaftsraum in einem der drei Gebäude mit einer Größe von rd. 66 m<sup>2</sup> wird seitens der Investorengemeinschaft in Kürze fertiggestellt.

#### **5. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung**

Ziel der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ist es, das Leitbild einer ökologisch, ökonomisch und sozial zukunftsfähigen Entwicklung weltweit in der Bildung zu verankern. Bildung für nachhaltige Entwicklung betrifft gleichermaßen das Lernen in Kindergärten, Schulen, Universitäten, Weiterbildungs- und Kultureinrichtungen oder Forschungsinstituten. Mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung sollen Werte, das Wissen und die Kompetenzen vermittelt werden, die für die aktive und verantwortungsvolle Gestaltung der Gesellschaft erforderlich sind.

Nachhaltige Entwicklung orientiert sich an folgenden Werten: Generationen- und Geschlechtergerechtigkeit, Toleranz, Armutsminderung, Schutz der Umwelt, Bewahrung der natürlichen Ressourcen sowie gerechte und friedliche Gesellschaften. Das Ziel der UN-Dekade ist es, diese Werte in allen Bildungsbereichen zu verankern ([www.unesco.de](http://www.unesco.de)).

#### **5.1 Agenda 21 in der Schule – Schule der Zukunft**

Die Landeskampagne „Agenda 21 in der Schule – Schule der Zukunft“ ist eingebunden in die von den Vereinten Nationen ausgerufene Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von 2005 bis 2014. Die 2. Staffel in Nordrhein-Westfalen fand im Frühjahr 2008 in zahlreichen Schülerkongressen ihren Abschluss. Getragen wurde die Kampagne mit Unterstützung des Umweltministeriums sowie des Schulministeriums von der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) und dem BLK-Modellversuch Transfer 21. Ziel war es, Kindern und Jugendlichen eine Perspektive zu geben und sie zu konkretem Mitgestalten ihrer Zukunft zu bewegen.

#### **5.2 Schülerkongress 2. April im Rathaus**

Nach Abschluss der zweijährigen Projektarbeit in der Landeskampagne „Agenda 21 in der Schule“ erhielten in diesem Frühjahr erneut 220 Schulen in Nordrhein-Westfalen eine Auszeichnung als „Schule der Zukunft“. Die Auszeichnungsfeier in Dortmund fand am 6. April im Rathaus der Stadt Dortmund statt.

25 Schulen aller Schulformen bekamen von Umweltminister Eckhard Uhlenberg und Oberbürgermeister Dr. Gerhard Langemeyer Urkunde, Hausschild und Fahne über die erreichte Zertifizierung. Die Signets sind für die eigene Öffentlichkeitsarbeit gedacht.



Mit ihren gelungenen Projekten haben Schülerinnen und Schüler der beteiligten Schulen in den vergangenen zwei Jahren ökologische, ökonomische und soziale Aspekte der nachhaltigen Entwicklung vor dem Hintergrund der Globalisierung praxisnah umgesetzt. Von der Grundschule

bis zur berufsbildenden Schule wurden Ideen entwickelt, Pläne geschmiedet sowie Projekte und Aktionen durchgeführt nach dem Motto "Globale Zusammenhänge erkennen - lokal handeln". Eine Arbeit, die sich dauerhaft auf den Schulalltag auswirkt ([www.agenda21schulen.nrw.de](http://www.agenda21schulen.nrw.de)).

### **5.3 Sommerakademie WasserForscher 2008**

Zum fünften Mal hat in den Sommerferien die Fluss Stadt Land-Sommerakademie WasserForscher für Kinder von 5-12 Jahren stattgefunden. Zwei Wochen wurde rund um das Thema Wasser geforscht, gebastelt, gemalt, gelernt und viele weitere Aktivitäten durchgeführt. Für viele Dortmunder Mädchen und Jungen ist die Sommerakademie bereits zum festen Programm für die Sommerferien geworden.



In diesem Jahr konnte den WasserForschern wieder ein vielseitiges Programm präsentiert werden. Elf Ausflüge und 32 Workshops standen zur Auswahl. Vom 26. Juli bis 10. August wurde u.a. der Dortmund-Ems-Kanal mit seinen Wassersportmöglichkeiten entdeckt, Wasservögel im Rombergpark und Fledermäuse am Schloss Bodelschwingh beobachtet. Insgesamt waren mehr als 800 Kinder aktiv und haben rund um das Thema Wasser geforscht. Am Ende der Sommerakademie wurden die kleinen

Forscher, die an den meisten Veranstaltungen teilgenommen haben, ausgezeichnet. Sie haben eine Medaille und eine Urkunde von Stadtdirektor Ullrich Sierau überreicht bekommen.

Ermöglicht wurde das überwiegend kostenfreie Programm durch die Initiative vieler Dortmunder Vereine, Bürgerinnen und Bürger. Auch eine Vielzahl städtischer Einrichtungen haben die WasserForscher unterstützt. Hierzu zählten das Tiefbauamt mit einer Begehung des Abwasserpumpwerks Jungferntal sowie die Feuerwehr mit einer Hafentrundfahrt im Feuerlöschboot, der Zoo mit seinen „tierischen“ Führungen, das Umweltamt mit seiner spannenden Naturwanderung, die Sport- und Freizeitbetriebe, das Jugendamt, die Stadtteilbibliotheken sowie der Ausländerbeirat mit seiner phantastischen Bastel- und Spielaktion an der Dortmunder Wasserkante in der Strandbar Solendo.

Die Sommerakademie ist ein Bestandteil der regionalen Initiative Fluss Stadt Land ([www.fluss-stadt-land.de](http://www.fluss-stadt-land.de)). 16 Städte und zwei Kreise des nördlichen und östlichen Ruhrgebiets haben sich in diesem Verbund zusammengeschlossen, um Kanal- und Flusslandschaften sowie Stadtteile am Wasser durch abwechslungsreiche Veranstaltungen und Projekte stärker in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu rücken. Die Koordination und Organisation der Sommerakademie obliegt dem Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Geschäftsbereich Stadtentwicklung ([www.wasserforscher.dortmund.de](http://www.wasserforscher.dortmund.de)).

### **5.4 Kinderakademie zum Fairen Handel**

Die Herbstferienaktion der Fairspielten Kinderakademie ist in Dortmund zum festen Bestandteil des Herbst-Ferienangebotes für Kinder geworden. Bei der Konzeption der einzelnen Veranstaltungen waren die Kooperationspartner auch im Jahr 2008 wieder sehr kreativ. 331 Kinder im Alter zwischen vier und zwölf Jahren besuchten die rund 30 Workshops, Veranstaltungen und Ausflüge, die das Dortmunder Aktionsbündnis zu den

Themen fairer Handel, globale Gerechtigkeit, Klimawandel und nachhaltiger Konsum auf die Beine gestellt hatte (vgl. Kap. 1.7 und [www.kinderakademie.dortmund.de](http://www.kinderakademie.dortmund.de)).

## **6. Agenda 21 für Kultur**

Die „Agenda 21 für Kultur“ greift die bislang fehlenden Aussagen der Agenda 21 zum Kulturbereich auf. Damit wird ein Bereich ergänzt, der nicht nur für die Kulturpolitik selbst, sondern auch für die Bildungs-, Sozial- und Integrationspolitik als unverzichtbar gilt.

Die Agenda 21 für Kultur wurde am 08. Mai 2004 im Rahmen des "Weltforums der Kulturen" in Barcelona verabschiedet. Der im selben Jahr gegründete Weltverband der Städte und Kommunalverwaltungen (United Cities and Local Governments - UCLG) hat die Erklärung adaptiert und sie zur Grundlage und zum Referenzdokument seiner kulturpolitischen Arbeit, u. a. des UCLG-Kulturausschusses gemacht. Mitglieder des Weltverbandes sind über 1.000 Städte in 27 Ländern sowie über 120 nationale und supranationale Dachorganisationen der Kommunen, u.a. auch der europäische Zusammenschluss der großen Städte EUROCITIES, in dem Dortmund Mitglied ist.

Das Dortmunder Kulturbüro hat wesentlich dazu beigetragen, die Agenda 21 für Kultur und ihre Kernaussagen auch in Deutschland bekannt zu machen ([www.agenda21culture.net](http://www.agenda21culture.net)).

Die zentrale Botschaft lautet: Kultur und Kulturpolitik müssen in den Mittelpunkt der städtischen Entwicklungsstrategien und der Stadtpolitik rücken. Insofern versteht sich die Agenda als "Instrument" für die globale Entwicklung der Kultur in den Städten. Auf dieser Grundlage sollen vor Ort eigene nachhaltige Kulturpolitikmodelle entwickelt werden. In diesem Sinne ist die Agenda 21 für Kultur gleichermaßen Kodex und Optionsrahmen für ein kommunales Engagement.

In Dortmund stehen das „Handlungskonzept Interkultur“ und das „Kommunale Gesamtkonzept: Kulturelle Bildung“, die die Ziele der Agenda 21 für Kultur ausfüllen, für die Einlösung und Verpflichtung gegenüber einer nachhaltigen Kulturpolitik und –arbeit.

### **6.1 Das Dortmunder „Handlungskonzept Interkultur“**

Im Jahr 2005 hat das Referat „Interkulturelle Kulturarbeit – Dialog der Kulturen“ der Staatskanzlei NRW das Projekt „Kommunales Handlungskonzept Interkultur“ als Wettbewerb ausgeschrieben. Ziel des Modellvorhabens war es, die kulturelle Partizipation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in NRW nachhaltig zu erhöhen.

Die Stadt Dortmund nahm am Wettbewerb teil und wurde als eine von 6 Modellkommunen ausgewählt. Das von den Kulturbetrieben erarbeitete Handlungskonzept einschließlich eines „10- Schritte- Programms zur Verbesserung der interkulturellen Arbeit in Dortmund“ wurde im Juni 2006 vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen und befindet sich derzeit in der Umsetzung.

Es sieht konkrete und überprüfbare Schritte und Maßnahmen für einen verbesserten Zugang der Bevölkerung mit Migrationshintergrund sowie speziell der Kunst- und Kulturschaffenden zu kulturellen Programmen und Fördermaßnahmen in Dortmund vor. Es richtet sich an alle kulturellen Einrichtungen und Institute.

Charakteristisch für das Dortmunder Modell ist die Entwicklung eines pragmatischen, nachhaltigen und überprüfbaren gesamtstädtischen Struktur-Konzeptes, das sich weder auf einzelne Stadtbezirke noch auf Projekte beschränkt. Vielmehr wurden neben der



Steuerungsgruppe auf gesamtstädtischer Ebene zusätzlich Bezirksbeauftragte für interkulturelle Fragen in allen 12 Dortmunder Stadtbezirken gewählt. Hierbei handelt es sich um ehrenamtlich Tätige, die in Kooperation mit den Bezirksverwaltungsstellen als „Lotse“ in den jeweiligen Stadtbezirken fungieren wollen.

Die Erfahrungen mit dem „Handlungskonzept Interkultur“ werden in die Entwicklung des vom Rat in Auftrag gegebenen „Masterplans Integration“ des Integrationsbeauftragten der Stadt Dortmund eingebracht, der derzeit erarbeitet wird. Das Kulturbüro ist Mitglied in dem dafür eingerichteten Arbeitskreis.

In Dortmund wurde – modellhaft als erste Kommune in Deutschland – in Abstimmung mit dem Kulturbüro eine repräsentative Pilotstudie durchgeführt, mit der die kulturellen Interessen und Gewohnheiten von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte erstmals in über 1.000 Interviews systematisch erfasst wurden.

Der Fragenkatalog bezog sich auf sechs Themenfelder:

- Sozio-demografische Grundlagendaten
- Kulturelle Bildung
- Mediennutzung/Freizeitbeschäftigungen/Informationswege
- Eigene künstlerische und kulturelle Präferenzen
- Nutzung von Kunst- und Kultureinrichtungen in Dortmund und Zufriedenheit mit dem Angebot
- Soziale Integration.

Die Ergebnisse der Pilotbefragung zur kulturellen Vielfalt in Dortmund liegen vor und sind im Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit behandelt worden. Sie wurden auch dem Ausländerbeirat, den Organisationen der Migranten sowie den Kultureinrichtungen vorgestellt.

## **6.2 Kommunales Gesamtkonzept: Kulturelle Bildung in Dortmund**

Im Jahr 2008 hat die Landesregierung erstmals einen Wettbewerb für die besten Konzepte zur Stärkung der kulturellen Bildung in den Kommunen ausgeschrieben. Zur Teilnahme am Wettbewerb waren alle Städte und Gemeinden Nordrhein-Westfalens eingeladen, die besonders beispielhaft und nachhaltig wirksame Strukturen für die kulturelle Bildung entwickeln und in herausragender Weise Akteure, Handlungsansätze und Projekte in diesem Arbeitsfeld vernetzen.

Als Wettbewerbsbeitrag ist in Dortmund unter der Federführung des Kulturbüros ein „Kommunales Gesamtkonzept: Kulturelle Bildung in Dortmund“ erarbeitet und bei der Staatskanzlei eingereicht worden. Dieses Konzept hat die Jury überzeugt. Die Auszeichnung war mit einem Preisgeld in Höhe von 30.000,- Euro verbunden.

Im Anschluss daran wurde das Kulturbüro von Landesseite aufgefordert, zusätzlich für den vorschulischen Bereich ein Teilkonzept kultureller Bildung zu entwickeln. Dies wurde kurzfristig umgesetzt. Im Teilkonzept liegt der Schwerpunkt auf dem Zusammenwirken der Aus- und Weiterbildungseinrichtungen der Erzieherinnen und Erzieher mit Künstlern/innen und Kultureinrichtungen. Der Kontakt der erstgenannten Akteure zu Kunst und Kultur soll verstetigt und ihr Wissen über die Kulturlandschaft der Stadt vertieft werden, damit sie für Kultur begeistern und Kenntnisse über diese an die Kinder im Vorschulbereich vermitteln können. Für die Erprobung dieses Teilkonzepts stellte die Landesregierung erneut 50.000 € zur Verfügung.

Kultureller Reichtum und wirtschaftliche Stärke sind Grundlagen für die Attraktivität einer Stadt wie Dortmund. Auch der strukturelle Wandel beruht nicht nur auf technologischen, wirtschaftlichen und sozialen Faktoren. Die Kunst und Kreativwirtschaft stellt eine Wachstumsbranche dar, die auch in Dortmund mit anderen klassischen Wirtschaftssektoren vergleichbar ist. Kulturelle Bildung muss daher eine Schlüsselqualifikation für möglichst viele Bürger/innen werden.

Die kulturelle Bildung soll in Dortmund als kommunale Querschnittsaufgabe der verschiedenen Fachverwaltungen verankert werden. Darüber hinaus sollen unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Jugendkulturkonferenzen neue Angebote und Fördervorhaben für Projekte entwickelt werden.

Die Kontaktstelle hat im Jahr 2008 ihre Arbeit aufgenommen und bietet neben der Förderung zahlreicher Projekte aktuelle Informationen über das Dortmunder kulturelle Angebot für Kinder und Jugendliche sowie einen Newsletter mit aktuellen Tipps, Veranstaltungshinweisen und Fördermöglichkeiten ([www.kulturellebildung.dortmund.de](http://www.kulturellebildung.dortmund.de)).

Eine Besonderheit des Dortmunder Modells ist ein ausgewiesener Stadtbezirksbezug. Innerhalb des Modellversuchs ist daher geplant, zunächst für den Stadtbezirk Hörde exemplarisch ein Stadtteilkonzept zu erproben und die Erfahrungen damit auf andere Stadtbezirke zu übertragen.

Das Gesamtkonzept soll mit der Schaffung der entsprechenden Strukturen und zentralen Maßnahmen bis zum Jahr 2010 umgesetzt werden und einen wichtigen Beitrag für Ruhr 2010 - Kulturhauptstadt Europas zum Thema „Modellregion kulturelle Bildung“ leisten. Es ist ferner Bestandteil der Positionierung der Stadt Dortmund als Standort für Kultur- und Kreativwirtschaft.

### **6.3 Kulturelle Bildung im „Dortmunder U“**

Mit der Konzeption des „Dortmunder U“ als Zentrum für Kunst und Kreativität ist der Auftrag verbunden, im Blick auf das Kulturhauptstadtjahr 2010 und darüber hinaus richtungsweisende Ideen und Kooperationen für die „Metropole Ruhr“ in der globalisierten Medien- und Wissensgesellschaft zu entwickeln.

An der Schnittstelle von Kunst und Kultur, Kreativwirtschaft, Bildung und Forschung entsteht hier ein völlig neuartiger „Kreativitätspool“, der exemplarisch den tiefgreifenden strukturellen Wandel von der Schwerindustrie zur Wissensgesellschaft repräsentiert und wirtschaftlich relevante Innovationen und Projekte ausloten und anstoßen soll, die in zukunftsweisenden Feldern Unternehmensgründungen und somit neue Arbeitsplätze generieren.

Unverzichtbarer Bestandteil eines solchen „Kreativitätspools“ ist ein korrespondierendes Angebot an kultureller Bildung, das heute auch den umfassenden Erwerb von Medienkompetenz beinhalten muss, die befähigt, sich souverän in der Mediengesellschaft zu bewegen und sich ihrer Instrumente konstruktiv zu bedienen.

Die „Metropole Ruhr“ will in Zusammenarbeit mit der Landesregierung Nordrhein-Westfalens bis zum Kulturhauptstadtjahr 2010 die grundlegenden Strukturen für eine „Modellregion Kulturelle Bildung“ entwickelt haben. Dieses Vorhaben fügt sich nahtlos ein in einen europäischen Kontext mit ähnlichen Zielen:

Das Jahr 2009 wurde von der Europäischen Union zum „Jahr der Kreativität und Innovation“ erklärt. In allen Mitgliedsländern sollen strukturelle Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ein positives Klima für Kreativität und Innovation bewirken und langfristige Politikstrategien intendieren. Besondere Aufmerksamkeit richtet sich hierbei auf den Ausbildungssektor.

Kunst und Kultur sollen von der Vorschule bis zum Erwachsenenalter selbstverständlicher Bestandteil der Ausbildung sein. Der kompetente Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien ist von ebenso großer Bedeutung. Es sollen regionale und lokale Strategien zur Entwicklung innovativer Prozesse und Anregung entsprechender junger Unternehmensgründungen entwickelt und kulturelle Diversität als Ressource für Kreativität gefördert werden.

Das „Dortmunder U“ mit den in ihm vertretenen Nutzern und Akteuren bietet die Chance, sich hier auch auf europäischer Ebene zukunftsweisend zu vernetzen und Standards zu setzen. Die bisher vorgesehene Nutzung der folgenden Akteure in Forschung, Ausbildung und Kunsttransfer

- Kultur.Unternehmen.Dortmund- Existenzgründungsnetzwerk der Dortmunder Hochschulen (G-Dur), TU Dortmund
- Institut für Bewegtbild-Studien, Prof. Adolf Winkelmann
- FHS Dortmund, FB Design, Masterstudiengang Angewandter Digitalfilm
- Hartware MedienKunstVerein ( HMKV)
- Future Lab des Ars Electronica Center in Linz/ Österreich
- Museum am Ostwall
- Internationales Frauenfilmfestival Dortmund/ Köln ( IFFF)- „Kommunales Kino“ und Festival
- 2010.lab.com, Internet- TV- Kulturkanal , Ruhr 2010

werden ergänzt um das „Zentrum für Kulturelle Bildung“, das aus den vorhandenen Angeboten Kooperationslinien im Bereich der kulturellen Bildung initiiert und mit den Akteuren im U sowie Externen in Stadt, Region und Land vernetzen wird.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Kulturbüro, Museum am Ostwall, Volkshochschule, IFFF und HMKV entwickelt in Abstimmung mit weiteren Partnern für die Kulturelle Bildungsetage das Konzept. Ausdrücklich stehen auch mögliche Synergieeffekte und Kooperationen zu weiteren Nutzern des „Dortmunder U“ sowie der benachbarten Einrichtungen wie Freizeitzentrum West, Robert-Bosch-Berufskolleg (Medien- und Technische Berufe) oder zum projektierten Centre for Creative Industries (CCI) ebenso auf der Agenda wie ein enger Kontakt zum gesamtstädtischen Netzwerk Kulturelle Bildung.

## **7. ÖKOPROFIT**

ÖKOPROFIT ist ein Umweltberatungsprogramm zur wirtschaftlichen Stärkung von Betrieben durch vorsorgenden Umweltschutz. Es werden innerbetriebliche Innovationen ausgelöst, die Betriebe hin zu einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung führen. Unter diesen Vorzeichen werden Produkte, Technologien und Einsatzstoffe kritisch überdacht, um Emissionen und Abfälle zu vermeiden. ÖKOPROFIT ist in diesem Sinne keine isolierte Problemlösung, sondern vielmehr ein Werkzeug für ein betriebliches Gesamtkonzept zum Aufbau eines betrieblichen Umweltmanagementsystems.

Den Betrieben werden Maßnahmen zur Kostensenkung und Umweltentlastung individuell aufgezeigt und in einem für den Betrieb maßgeschneiderten Umweltprogramm zusammengefasst. Zusätzlich werden die Betriebe über ein Jahr lang in 8 bis 10 Workshops über Themenbereiche wie Energie, Wasserverbrauch, Abfall, Rechtsaspekte, Gefahrstoffe, Mitarbeitermotivation und Arbeitsschutz geschult.

### **7.1 Nachhaltig wirtschaftende Unternehmen in Dortmund**

Am 27. November 2008 zeichnete NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg in den Räumen der Alten Schmiede die elf erfolgreichen ÖKOPROFIT-Unternehmen 2008 aus:

- balladins SUPERIOR Airport Hotel Dortmund
- Fruchtbare Erde GmbH
- GfG Gesellschaft für Gerätebau mbH
- GoGas Goch GmbH & Co. KG
- LIMO Lissotschenko Mikrooptik GmbH
- Linneweber Landschaftsbau GmbH
- M+S Silicon GmbH & Co. KG
- Nachtigall & Co. Garten-, Landschaftsbau GmbH
- Technische Universität Dortmund
- Werkstätten Gottessegen, Christopherus-Haus
- Bäckerei Feldkamp Willy hats e.K.



Gleichzeitig stellte er die neuen Betriebe vor, die sich für die mittlerweile siebte Auflage des Projekts angemeldet haben:

- ARUP Alu-Rohr und Profil GmbH
- DAB Dortmunder Actien-Brauerei
- Envio AG
- Hilton Hotel Dortmund
- Hotel Esplanade Dortmund
- LFD Handelsgesellschaft mbH
- Paul Vahle GmbH & Co. KG
- Sport- und Freizeitbetriebe der Stadt Dortmund
- Tremonis GmbH Brauerei-Nebenerzeugnisse
- Werkhof Service GmbH
- Fahrradfabrik Ernst Schad GmbH.

Über das ÖKOPROFIT-Netzwerk der nunmehr 70 Dortmunder ÖKOPROFIT-Betriebe profitiert jedes Unternehmen von den Erfahrungen der anderen. ÖKOPROFIT Dortmund wird finanziell unterstützt durch das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen ([www.oekoprofit-dortmund.de](http://www.oekoprofit-dortmund.de)).

## **8. Nachhaltigkeit in der Verwaltung**

Auch im Jahr 2008 gab es in den Fachbereichen der Verwaltung zahlreiche Themen, die die zunehmende Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit widerspiegeln.

### **8.1 Denkmalschutz und Denkmalpflege**

Die Erhaltung historischer Bauten ist Kultur- und Erinnerungsarbeit, aber auch nachhaltiges Handeln. So geht es um nicht reproduzierbare, materielle und geistige Ressourcen, die für

zukünftige Generationen aufbewahrt werden. Denkmalschutz und Denkmalpflege leisten somit in verschiedener Hinsicht einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung.

#### Kultur- und Erinnerungsarbeit:

Denkmäler erlauben einen unmittelbaren Zugang zur Vergangenheit. So bietet das gebaute historische Erbe nachfolgenden Generationen die Chance, Geschichte nicht nur aus Büchern zu erlernen. Vielmehr sind im täglichen Leben Einblicke in das Leben vergangener Generationen - auch der eigenen Vorfahren - möglich. Eine Gesellschaft, die Denkmäler erhält, fördert aktiv, dass sich auch zukünftig Menschen mit der Vergangenheit auseinandersetzen und so wichtige Erfahrungen der Menschheit nicht in Vergessenheit geraten.

#### Ressourcenschonung:

Der Nutzung des vorhandenen Baubestandes kommt im Sinne der Ressourcenschonung zunehmende Bedeutung zu. So sind die durch Neubau ausgelösten Umweltbelastungen durchschnittlich viermal so hoch wie jene, die auf Erneuerungsaktivitäten im Bestand zurückgehen. Strategien zur Nutzung von bestehenden (denkmalgeschützten) Bauten zählen seit jeher zu den Hauptaufgaben der Denkmalpflege. Seit Jahrzehnten werden in diesem Bereich gezielt Methoden, z. B. zur schonenden Sanierung, entwickelt. Dieses Wissen fließt heute in die Zukunftsaufgabe "Bauen im Bestand" ein.

#### Bewahrung handwerklicher Traditionen:

Denkmalpflegerische Maßnahmen fördern das Handwerk, oftmals sogar das "Überleben" selten gewordener handwerklicher Fähigkeiten. Dies entspricht der Nachhaltigkeitsforderung nach Schonung aller Ressourcen, auch jener menschlicher Fähigkeiten. So machten Maßnahmen an Denkmälern in den Jahren 2007/2008 insgesamt ein Bauvolumen von über 25.000.000 € aus. Zahlreiche Maßnahmen wurden vom regionalen Handwerk ausgeführt.

Der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Dortmund wurden die Aufgaben Denkmalschutz und Denkmalpflege durch den Gesetzgeber übertragen. Ihre tägliche Arbeit leistet einen bedeutsamen Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung. Im Jahr 2008 setzte die Denkmalbehörde zusammen mit internen und externen Partnern zusätzliche Akzente durch folgende Projekte im Bereich "Bildung für nachhaltige Entwicklung":

## **8.2 Freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege**



*Fotonachweis:* Denkmalbehörde, Günther Wertz

Die Stadt Dortmund bot auch im Jahr 2008 zwei jungen Menschen die Gelegenheit, bei der Denkmalbehörde ein "Freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege" (FJD) zu absolvieren. Bereits seit 2005 agiert die Untere Denkmalbehörde als Einsatzstelle der Jugendbauhütte Duisburg/Raesfeld. Jugendbauhütten sind ein Projekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Trägerschaft der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste. Hier werden junge Menschen im Alter von 16 bis 26 Jahren in Kooperation mit externen Einsatzstellen, wie der Dortmunder Denkmalbehörde, praktisch und theoretisch an das Thema Denkmalschutz herangeführt und für diese gesellschaftliche Aufgabe sensibilisiert.



In ihrem Jahr in Dortmund sammelten die "Freiwilligen" vielfältige Erfahrungen im Bereich Baudenkmalpflege und/oder Bodendenkmalpflege. So gewannen sie beispielsweise Einblicke in den angemessenen Umgang mit Baudenkmalern oder den Ablauf einer archäologischen Ausgrabung.

Für die Jahre 2007/2008 wurden die Jugendbauhütten als offizielles Projekt der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ausgezeichnet.

### **8.3 Arbeitsgemeinschaft "Archäologie für Dortmunder Hauptschüler"**

Bereits seit vielen Jahren lernen Dortmunder Hauptschüler/innen Geschichte hautnah kennen. Sie graben Spuren der Vergangenheit mit eigenen Händen aus und erleben, wie Fundstücke zum Sprechen gebracht werden. Die Schüler/innen nehmen an der Arbeitsgemeinschaft "Archäologie für Dortmunder Hauptschüler" teil. In jedem Schuljahr wird eine Schule unter den eingegangenen Bewerbungen ausgewählt. Die Betreuung gewährleistet der Lehrer am Museum für Kunst und Kulturgeschichte.

Als Aktionsorte stehen die Ausgrabungsstellen der Unteren Denkmalbehörde zur Verfügung – wie die Ausgrabung "Hörder Burg" im Jahr 2008. Hier erfährt die Schulklasse unter der Anleitung der vor Ort tätigen Archäologen, dass der Boden Geschichte enthält und bei entsprechender Behandlung auch preisgibt. Sie schaben vorsichtig Lehm beiseite, präparieren Steine frei und staunen über jedes Fundstück. Wenn die Archäologen dann den Fund und seine Bedeutung erklären, erkennen die Schüler/innen häufig sogar einen Teil ihrer eigenen Geschichte.

### **8.4 Schulprojekt "Bauaufnahme Hörder Burg"**



*Fotonachweis:* Fritz-Henßler-Berufskolleg

Im Jahr 2008 stand eine außergewöhnliche "Spurensuche" auf dem Lehrplan der angehenden Bautechnischen Assistent(inn)en des Fritz-Henßler-Berufskollegs. Initiiert durch die Untere Denkmalbehörde der Stadt Dortmund ging die Schulklasse dem "Lebenslauf" der Hörder Burg auf die Spur. Zwischen August und Oktober nahmen die

Schüler(innen) mehrere Räume des geschichtsträchtigen Denkmals intensiv unter die Lupe: Sie fertigten ein verformungsgerechtes Aufmaß an und dokumentierten zahlreiche Befunde, die bei genauem Hinsehen an Wänden und Decken entdeckt wurden, z. B. Baunähte oder Reste von Wandmalereien.

Mit Abschluss der Bauaufnahme erhielt das "Bauforschungsteam" Unterstützung durch Mitschüler(innen) der Vermessungstechnik. Diese übertrugen das Aufmaß in das amtliche Geodatensystem, um die Ergebnisse lage- und höhenmäßig in Beziehung zu der zeitgleich stattfindenden archäologischen Ausgrabung bringen zu können.

Am Tag des offenen Denkmals präsentierte die engagierte Klasse ihre Ergebnisse der Öffentlichkeit und stieß dabei auf großes Interesse. Die Pläne und Befundbeschreibungen stehen nun der Stadt Dortmund zur Verfügung. Sie stellen eine hilfreiche Grundlage für zukünftige Planungen dar – enthalten sie doch wichtige Hinweise, um frühzeitig Rücksicht auf erhaltenswerte historische Bauteile nehmen zu können.

### **8.5 Tag des offenen Denkmals 2008**

"Vergangenheit aufgedeckt: Archäologie und Bauforschung – Dortmunder Perspektiven" lautete das Motto des Denkmaltages 2008 in Dortmund. Am 14. September öffneten unter Federführung der Stadt Dortmund bereits zum fünfzehnten Mal zahlreiche ausgewählte Denkmäler ihre Türen, die sonst nicht oder nur selten der Öffentlichkeit zugänglich sind. Rund 12.300 Besucher/innen kamen zu den etwa 20 Standorten, um Geschichte hautnah zu erleben. Dieser Tag, der von vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren seit Jahren gemeinsam gestaltet wird, hat inzwischen einen festen Platz im Dortmunder Veranstaltungskalender.

### **8.6 Ausstellung "Seht, welch kostbares Erbe!"**

"Seht, welch kostbares Erbe!" lautete der Titel einer Fotoausstellung, mit der die Deutsche Stiftung Denkmalschutz vom 25. September bis 12. Oktober 2008 in der Berswordt-Halle für den Erhalt des gebauten historischen Erbes sensibilisierte. Gezeigt wurde ein bunter Strauß an Denkmälern in Deutschland, die mit Fördergeldern der Stiftung restauriert werden konnten - z. B. das sog. "Goldene Wunder" in der Dortmunder St. Petri Kirche. Gerne hatte Stadtdirektor Ullrich Sierau die Idee des ehrenamtlichen Ortskuratoriums der Deutschen Stiftung Denkmalschutz aufgegriffen, die Wanderausstellung gemeinsam in Dortmund zu präsentieren. Hierfür sprachen gleich mehrere Gründe: So ist die Stadt Dortmund zum einen stolz darauf, dass sich über 1000 Dortmunder/innen seit Bestehen der Stiftung durch Spendengelder für den Erhalt und die Pflege von Denkmälern eingesetzt haben. Anhand der Ausstellung wurde deutlich, was mithilfe dieser Unterstützung erreicht werden konnte. Zum anderen fördert die Stadt Dortmund nur allzu gerne das Ziel der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, für den Erhalt von Denkmälern im Sinne nachhaltiger Entwicklung zu sensibilisieren.

### **8.7 Spielleitplanung mit Kindern und Jugendlichen**

Die bisherigen vielfältigen Aktivitäten und Projekte zur kinder- und familienfreundlichen Gestaltung der Stadt sollen zu einer Gesamtstrategie zusammengeführt, in verbindlichen Strukturen organisiert und mit aktiven Beteiligungsprozessen verknüpft werden. Daher hat der Rat der Stadt im Februar 2008 die Einführung der Spielleitplanung als Planungsinstrument mit folgenden Leitlinien beschlossen:

Leitlinien:

1. Spielleitplanung ist eine kommunale Daueraufgabe auf der Ebene der Stadtbezirke.
2. Kinder- und Familienfreundlichkeit ist eine Querschnittsaufgabe in Eigenverantwortung der einzelnen Fachbereiche.
3. Folgen von Planungsvorhaben für Kinder sind darzustellen und abzuwägen.
4. Kinder und Jugendliche sind zu beteiligen.

Eine Arbeitsgruppe aus dem Jugendamt (Büro für Kinderinteressen, Fachbereich Kinder- und Jugendförderung) und dem Stadtplanungsamt hat gemeinsam mit Experten ein Konzept mit Qualitätszielen erarbeitet, welches die Grundlage für eine zielgerichtete und nachhaltige Durchführung der Spielleitplanung vor Ort ist.

Dem Jugendamt obliegt in enger Kooperation mit dem Stadtplanungs- und Bauordnungsamt die Prozesssteuerung, einschließlich der Einrichtung von ämterübergreifenden Arbeitsstrukturen. Die Bearbeitung in Dortmund erfolgt teilträumlich auf der Ebene der 12 Stadtbezirke. Damit wird dem Anspruch Rechnung getragen, unmittelbar an den Erfahrungswelten von Kindern und Jugendlichen anzuknüpfen.

Die Arbeitsgruppe vor Ort beteiligt regelmäßig alle Fachbereiche sowie in den Stadtbezirken tätige Institutionen, Organisationen und engagierte Bürgerinnen und Bürger, Kinder und Jugendliche. Nach einer Bestandserhebung mit Beteiligungsverfahren, der Bestandsbewertung und einer Potenzialermittlung im Stadtbezirk wird der Spielleitplan erstellt, der auch Prioritäten für Vorhaben und Maßnahmen festlegt. Dieser Spielleitplan wird von der jeweiligen Bezirksvertretung beschlossen und ist Grundlage für die weiteren Planungen im Stadtbezirk. Die Ergebnisse sind in die integrierten Stadtbezirksentwicklungskonzepte aufzunehmen. Der Spielleitplan wird regelmäßig fortgeschrieben. In einer dreijährigen Modellphase sollen Konzept und Struktur geprüft werden. Die Spielleitplanung wird in einem ersten Schritt in drei Stadtbezirken eingeführt: Innenstadt-West, Lütgendortmund und Brackel.

### **8.8 Respekt-Büro**

Das Respekt-Büro ist eine Einrichtung des Jugendamtes für interkulturelle Arbeit, Demokratieförderung und Gewaltprävention.

Es richtet sich an junge Dortmunderinnen und Dortmunder im Alter zwischen 14 und 27 Jahren sowie an Fachkräfte der Kinder- und Jugendförderung und an Schulen.

Grundsätzliches Ziel der Kinder- und Jugendförderung des Jugendamtes Dortmund ist es, dass junge Menschen Dortmund als tolerante und weltoffene Stadt erleben und diese aktiv mitgestalten. Junge Menschen sollen sich mit gesellschaftlichen Prozessen auseinandersetzen, damit dauerhaftes bürgerschaftliches Engagement geschaffen und gestärkt wird. Das Respekt-Büro versteht sich zum einen als Anlaufstelle für junge Menschen, die für sich und andere aktiv werden wollen. Darüber hinaus übernimmt das Respekt-Büro die Funktion eines Bildungs- und Kontaktzentrums für Jugendliche, Lehrer und Mitarbeiter der offenen und freien Jugendarbeit, in dem Lehr- und Lernmaterial zu Themen wie Toleranz, Zivilcourage und interkulturelle Kompetenz zur Verfügung gestellt werden. Das Respekt-Büro übernimmt hier eine Beratungsfunktion und hilft des Weiteren bei der Vermittlung von geeigneten Referenten oder Fachleuten. Dazu gehört ebenfalls der Aufbau eines Netzwerkes zu anderen Trägern mit ähnlichen Akzenten. Gemeinsam sollen Initiativen und Kampagnen zur Stärkung von Toleranz, Zivilcourage und interkultureller Kompetenzen sowie zur Bekämpfung von Rechtsextremismus entworfen und durchgeführt werden.

### **8.9 Soziale Stadt**

Mit der zentralen Auftaktveranstaltung am 21. Februar 2008 in der Bürgerhalle des Rathauses startete die Bürgerbeteiligung zum Entwurf des Aktionsplans Soziale Stadt Dortmund. Von April bis Juni beteiligten sich mehr als 2.000 Menschen an den Beteiligungsverfahren in den Aktionsräumen. Rund 200 Projektideen wurden von Vereinen, Organisationen, Verbänden, Kirchengemeinden sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet.

In einem ersten Schritt greift die Stadt Dortmund nun 34 Projektideen auf. Weitere werden folgen. Keine Projektidee wurde verworfen. Im Mittelpunkt der ausgewählten Projekte stehen Handlungsfelder, wie die berufliche Integration von Jugendlichen, Erziehungsfragen/Eltern stärken, Bildung - insbesondere Sprachförderung, Zusammenleben und Nachbarschaft sowie die Förderung von Beschäftigung und lokaler Ökonomie im Quartier. Die Projektideen werden nun gemeinsam mit den Ideengebern professionell weiterentwickelt und realisiert.

Darüber hinaus schafft die Stadt Dortmund Strukturen, um den Prozess der Bürgerbeteiligung und die Verbesserung der sozialen Lage in den Aktionsräumen dauerhaft zu gestalten. Dazu gehört die Einrichtung von Aktionsbüros in den 13 Aktionsräumen. Zudem erhält jeder

Aktionsraum einen Aktionsfond in Höhe von 5.000 Euro, um Beteiligungsprozesse zu unterstützen und kleinere bürgerschaftliche Projekte realisieren zu können. Weiterhin stehen in jedem Aktionsraum städtische Ansprechpartnerinnen und -partner zur Verfügung, die die Aktivitäten und Bürgerbeteiligung koordinieren (Projektliste unter [www.sozialbericht.dortmund.de](http://www.sozialbericht.dortmund.de)).

### **8.10 Integrierte Stadtbezirkentwicklungskonzepte (InSEKts)**

Gemäß Ratsbeschluss von 2004 sind die InSEKts zur Mitte und zum Ende einer kommunalpolitischen Legislaturperiode zu aktualisieren und dem Rat der Stadt Dortmund zur Beschlussfassung vorzulegen. Nachdem im Jahre 2007 bereits die Fortschreibungsentwürfe der InSEKts erstellt und beschlossen wurden, fand 2008 die Erarbeitung der Berichte 2009 für alle 12 Dortmunder Stadtbezirke zum Abschluss der laufenden Ratsperiode statt. Die Integrierten Stadtbezirkentwicklungskonzepte – Bericht 2009 umfassen inhaltlich detaillierte Aussagen zu den Themen Einzelhandel, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, soziale Infrastruktur, Sportstätten, Freizeit und Kultur, Weiterbildung, Verkehr und Mobilität, technische Infrastruktur und Denkmalpflege. Diese Komplexität bei gleichzeitig hohem Konkretisierungsgrad ist durch zahlreiche Beiträge der beteiligten Fachämter erreicht worden. Neben neuen Informationen zur (räumlichen) Entwicklung der Stadtbezirke sind auch aktuelle Themen (z.B. demographischer Wandel, Aktionsplan Soziale Stadt) und neue Daten (z.B. zum Wanderungsverhalten) sowie die Anregungen aus den politischen Gremien und aus den Bürgerversammlungen in die Berichte 2009 eingeflossen. Die InSEKts werden den politischen Gremien im Frühjahr 2009 zur Beschlussfassung vorgelegt ([www.stadtplanungsamt.dortmund.de](http://www.stadtplanungsamt.dortmund.de)).

## **9. Integration**

### **9.1 Masterplan Integration**

Das Integrationsbüro der Stadt Dortmund beschäftigt sich seit 2006 mit der Erarbeitung eines gesamtstädtischen Integrationskonzeptes („Masterplan Integration“). 2008 konnte im Rahmen der Erarbeitung eine umfassende Bestandsaufnahme und Analyse aller Integrationsaktivitäten innerhalb der Stadt Dortmund vorgelegt werden. Die Bestandsaufnahme umfasst 20 Handlungsfelder (z. B. Schule/Ausbildung/Beschäftigung (Übergang), Interkulturelle Öffnung (der Verwaltung), Sprachförderung, Politische und gesellschaftliche Partizipation, Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen usw.) mit rd. 160 unterschiedlichen Integrationsaktivitäten – von Sprachfördermaßnahmen in allen Altersstufen über Ausbildungshilfen bei Jugendlichen bis hin zu verbesserten politischen Partizipationsmöglichkeiten durch die geplante Einrichtung eines Integrationsrates. Die Bestandsaufnahme zeigt auf knapp 90 Seiten, wie viele verschiedene Fachbereiche das Thema ‚mitdenken‘ und sich engagieren. Die Bestandsaufnahme wird den politischen Gremien 2009 vorgelegt.

### **9.2 Beitritt zur ‚Charta der Vielfalt‘ und Interkulturelle Öffnung der Verwaltung**

Im September 2008 hat der Rat der Stadt Dortmund den Beitritt zur ‚Charta der Vielfalt‘ beschlossen und dokumentiert damit das Selbstverständnis Dortmunds als internationale Stadt mit einer langen Zuwanderungsgeschichte bundesweit nach außen.

Das Bekenntnis zur ‚Charta der Vielfalt‘ ist darüber hinaus Grundstein für die Erarbeitung eines Rahmenkonzeptes zur ‚Interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung‘. Unter Federführung des Integrationsbüros und in enger Zusammenarbeit mit dem Personalamt sollen bei der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes folgende Punkte diskutiert werden:

- Bei Mitarbeiterschulungen sollen interkulturelle Aspekte berücksichtigt werden, damit Hemmnisse und Schranken für Kunden mit Migrationshintergrund abgebaut werden.
- Die Mitarbeiterzahl/Zahl der Auszubildenden mit Migrationshintergrund soll – bei gleicher Qualifikation – erhöht werden.
- Interkulturelle Orientierung und Öffnung sollen bei der strukturellen Weiterentwicklung der Stadtverwaltung berücksichtigt werden.
- Mittels Situationsanalyse sollen die Bedürfnisse und Kundeninteressen von Menschen mit Migrationshintergrund festgestellt werden, um entsprechend weitere Schritte abzuleiten.

Entscheidend für die Erarbeitung eines Rahmenkonzeptes ist es, „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“ nicht nur als integrationspolitisches Thema zu sehen, sondern auch als Baustein der Organisationsentwicklung eines modernen, kundenorientierten Dienstleistungsunternehmens (Stichwort: Diversity).

### **9.3 Projekt „Migrantenselbstorganisationen – Starke Partner für die Kommune“**

Das Projekt „Migrantenselbstorganisationen – Starke Partner für die Kommune“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Integrationsbüro der Stadt Dortmund und der FreiwilligenAgentur Dortmund. Das Projekt wurde über das Landesprogramm KOMM IN NRW gefördert. Ziel des Projektes war es, langfristig eine Verbesserung der Arbeitssituation in Migrantenselbstorganisationen und eine erhöhte Zusammenarbeit zwischen Dortmunder Migrantenselbstorganisationen sowie relevanten Stellen (insbes. der Stadtverwaltung) zu erreichen. Das Projekt beinhaltete folgende Bausteine:

- vier Vernetzungstreffen mit den in Dortmund ansässigen Migrantenselbstorganisationen,
- eine Qualifizierungsreihe zu den Themen „Perspektiven für unsere Vereinsarbeit“, „Grundlagen erfolgreicher Vereinsarbeit“, „Projekte und Fördermittel“, „Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit“ und „Erfolgreiche Interessenvertretung“,
- eine Informationsmesse, die inhaltliche Anregungen für die Vereinsarbeit gegeben hat,
- eine abschließende CD-Dokumentation über das Projekt, die zukünftig als Lehrmaterial in Migrantenselbstorganisationen weiter verwendet werden kann,
- die finanzielle Förderung von 24 Bildungsprojekten in Migrantenselbstorganisationen als „Anschubfinanzierung“ für noch erfolgreichere Bildungsarbeit.

Das Projekt wurde von einer Mitarbeiterin des Vereins zur Förderung der freiwilligen Tätigkeit in Dortmund e.V. betreut.



Nach Ablauf der Förderphase werden die regelmäßigen Vernetzungstreffen der Dortmunder Migrantenselbstorganisationen vom Integrationsbüro fortgesetzt. Eine Fortführung und Weiterentwicklung der Qualifizierungsreihe für Migrantenselbstorganisationen ist ebenfalls für 2009/2010 geplant.



## **9.4 Integrationsrat**

Der Rat der Stadt Dortmund hat in seiner Sitzung am 13. September 2007 die Zukunft der Migrantenvvertretung in Dortmund beschlossen. Demnach soll der Ausländerbeirat in der nächsten Legislaturperiode vom neuen Integrationsrat abgelöst werden. Der dann gewählte Integrationsrat besteht zu einem Drittel aus Ratsmitgliedern und zwei Dritteln aus direkt gewählten Zuwanderinnen und Zuwanderern. Dies führt zukünftig zu einer stärkeren politischen Partizipation der Zuwanderinnen und Zuwanderern, insbesondere im Rat und in den weiteren Gremien. Die Stadt Dortmund hat bereits im Februar 2008 einen entsprechenden Antrag an das Innenministerium gerichtet. Im Landtag wird derzeit eine Änderung des § 27 GO (Ausländerbeiräte) diskutiert und es ist mit einer Entscheidung im Sommer 2009 zu rechnen.

## **9.5 Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie**

Der Rat der Stadt Dortmund hat im September 2007 einen Aktionsplan im Rahmen des Bundesprogramms "VIELFALT TUT GUT." beschlossen. Mit dem Aktionsplan sollen die vorhandenen Probleme des Rechtsextremismus in Dortmund analysiert, bestehende Strukturen und Aktivitäten gegen Rechts effektiv vernetzt, unterstützt und zielgerichtet ausgebaut werden. Auch soll ein umfassendes städtisches Handlungskonzept für Vielfalt, Demokratie und Toleranz erstellt werden.

Ein Schwerpunkt soll dabei auf der konkreten Arbeit mit Jugendlichen liegen. In die Erstellung eines Aktionsplanes werden alle relevanten Akteurinnen und Akteure aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern (Jugendhilfe, Schule, Polizei, gesellschaftliche Gruppen, Initiativen und Vereine etc.) von Beginn an einbezogen.

Um eine effektive Koordinierung und Umsetzung des Aktionsplans sicherzustellen, hat Oberbürgermeister Dr. Gerhard Langemeyer Superintendent a. D. Hartmut Anders-Hoepgen als ehrenamtlichen Sonderbeauftragten berufen. Zur Unterstützung dieser Arbeit ist im Rathaus die "Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie" eingerichtet worden.

## **10. Vergabe und Beschaffung in der Verwaltung**

### **10.1 Blumen aus Fairem Handel**

Die Stadt Dortmund gratuliert ihren Bürgerinnen und Bürgern zu besonderen Anlässen und überreicht Blumenpräsentate, u. a. bei Altersjubiläen, 100sten Geburtstagen, Ehejubiläen und weiteren repräsentativen Anlässen. Im Rahmen der öffentlichen Ausschreibung über die Lieferung und Zustellung der Blumenpräsentate mussten die Bieter die Zertifizierung durch das Flower Label Programm nachweisen ([www.fairflowers.de](http://www.fairflowers.de)).

Zertifiziert werden vom FLP nur solche Blumenfarmen, die bestimmte Mindeststandards einhalten und sich durch unabhängige Zertifizierer kontrollieren lassen, u. a. hinsichtlich der Kriterien Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit sowie Verbot hochgiftiger Pflanzenschutzmittel. Für die Zeit vom 01.10.08 bis 31.12.10 erhalten die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Dortmund „fair gehandelte“ Blumenpräsentate.

### **10.2 Recyclingpapier**

Bei der Stadt Dortmund werden insgesamt 55,4 Mio. Blatt Fotokopierpapier pro Jahr benötigt. Der Anteil an Recyclingpapier mit dem Blauen Umweltengel beträgt zur Zeit 45,7 Mio. Blatt und entspricht einer Einsatzquote von 82,49 %. Es ist geplant, diesen Anteil in den kommenden Jahren zu erhöhen. Durch den Einsatz des Recyclingpapiers werden im

Vergleich zu Frischfaserpapier ca. 7,228 Mio. Liter Wasser, 1,488 Mio. kWh Energie und 39.700 kg CO<sub>2</sub> eingespart.

### **10.3 Städtischer Fuhrpark**

Die Beschaffung von Fahrzeugen für den städtischen Fuhrpark werden schon seit längerem nach den bestmöglichen erhaltlichen Abgasstandards, Wirtschaftlichkeit sowie Verfügbarkeit am Markt durchgeführt. In allen Bedarfsfällen wird in jedem Einzelfall geprüft, welche alternative Antriebsart bzw. welcher höchstmögliche Abgasstandard auf dem Markt abrufbar ist. Zum Fuhrpark der Stadt Dortmund zählen mittlerweile 31 Erdgasfahrzeuge, die dem vom Rat der Stadt festgelegten Standard eines max. Ausstoßes von 140 g CO<sub>2</sub>/km entsprechen.

Weitere Erdgasfahrzeuge werden in Zukunft für den PkW-Bereich folgen, sofern deren Einsatz zweckmäßig und wirtschaftlich ist. In Betracht kommen hier in den nächsten zwei Jahren ca. 10 – 15 PkWs, die auf Grund ihres Alters nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden können.

### **10.4 Bundes-Netzwerktreffen 21.10.08 in Dortmund**

Seit Gründung des bundesweiten „Netzwerks faires Beschaffungswesen“ am 29.03.07 nimmt die Stadt Dortmund regelmäßig an den Treffen teil. Sie erhält bei diesem Erfahrungsaustausch wertvolle Erkenntnisse und Hinweise zu allen Fragen des fairen Beschaffungswesens.

Zum 21. Oktober 2008 hatte die Servicestelle zu einem Treffen nach Dortmund eingeladen. 34 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Kommunen und Nichtregierungsorganisationen trafen sich im Rathaus. Schwerpunkt bildete das Thema "Kinderarbeit". Referenten wie Prof. Dr. Harald Meier von der Fachhochschule Bonn/Rhein-Sieg, Volker Bajus von Terre des hommes und Martin Krämer von der Bundesstadt Bonn behandelten die kommunalen Umsetzungsfragen ([www.service-eine-welt.de/beschaffungswesen](http://www.service-eine-welt.de/beschaffungswesen)).

## **11. Nachhaltige Lebensstile**

### **11.1 FA!R2008 – Messe für Fairen Handel**

Mit der FA!R2008 fand im Depot an der Immermannstraße die erste Messe für fair gehandelte Textilien und Accessoires statt. An zwei Tagen zeigten Aussteller aus Deutschland und dem europäischen Ausland, dass Mode und sozialverträgliche Produktion kein Widerspruch sein müssen: Zu sehen waren modische Jeans und T-Shirts, Kollektionen junger Designer sowie hochwertige Naturtextilien und interessante Accessoires wie Schals, Taschen und Schmuck. Die FA!R2008 zeigte nachhaltig orientierten Konsument/innen, dass der private Lebensstil sowohl schick und trendy als auch umwelt- und sozialverträglich sein kann (siehe auch Kap. 1.1).

### **11.2 Besser essen – mehr bewegen**

Das Dortmunder Projekt DoKi „Dortmunder Kinder. Besser essen. Mehr bewegen.“ ist eines von 24 Modellprojekten, die vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) initiiert wurden. Es will mit der Entwicklung einer multidisziplinären Strategie und einer Kooperationsgemeinschaft von 10 Projektpartner/innen ein Netzwerk zur Vorbeugung von Übergewicht für alle Dortmunder Kinder von der Geburt bis zum 10. Lebensjahr aufbauen. Gemäß den Prinzipien der Gesundheitsförderung der Ottawa-Charta sollen mit den Maßnahmen sowohl

- Verhaltensänderungen bei Kindern, Jugendlichen, Eltern, Erzieher/innen, Lehrer/innen und Akteuren als auch

- Änderung der Verhältnisse in den Organisationen, den Einrichtungen und ihrer Strukturen im Sinne eines Gesundheitsverständnisses, das Gesundheit möglich macht, erreicht werden.

Das Projekt soll dazu führen, dass gesundheitsfördernder Aktivitäten und präventive Vorgehensweisen eine nachhaltige Wirkung für Dortmund erzielen.

### **11.3 ÖkoNetzwerk e.V.**

Im ÖkoNetzwerk Dortmund e.V. haben sich Betriebe zusammen gefunden, die Produkte verkaufen oder Dienstleistungen anbieten, die dazu führen, dass soziale und umweltschonende Produktionsmethoden gefördert, weniger Energie verbraucht und gesunde Produkte verarbeitet werden.

Entstanden ist das ÖkoNetzwerk Dortmund e.V. aus einem Projekt der Universität Dortmund heraus. Student/innen des Fachbereichs Raumplanung haben das Konzept entwickelt, das Logo entworfen und die Gründungsbetriebe zusammengeführt.

Das ÖkoNetzwerk Dortmund e.V. dient sowohl dem Austausch zwischen den Betrieben als auch den verstärkten Werbe- und Vermarktungsmöglichkeiten durch gemeinsame Aktivitäten. Hierzu werden Werbeträger entwickelt, Messestände organisiert und branchenübergreifende Aktionen durchgeführt.

In ökologischer Hinsicht stehen Verbraucher heute vor großen Herausforderungen in drei Lebensbereichen: Bauen-Wohnen-Energie, Mobilität und Ernährung. Die Mitglieder im ÖkoNetzwerk zeigen, wie man gesund und energiesparend renovieren oder bauen kann und sich durch ökologisch erzeugte Lebensmittel gesund und umweltschonend ernähren kann. In der Woche vom 26.8. bis 2.9.2008 gab es in der Berswordt-Halle am Friedensplatz im Stadthaus eine Ausstellung des ÖkoNetzwerks Dortmund e.V., in der die Mitgliedsbetriebe ihre Angebote präsentierten ([www.oekonetzwerk-dortmund.de](http://www.oekonetzwerk-dortmund.de)).

### **11.4 ZweitSinn-Möbel**

Das Projekt ZweitSinn wird am Institut für Umweltforschung (INFU) der Technischen Universität Dortmund koordiniert und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) von 2007 bis 2009 gefördert. Es hat zum Ziel, das Abfallvolumen von Altmöbeln durch konsequente Wiederverwertung zu verringern.

Ca. sieben Millionen Tonnen Altmöbel landen jährlich in der Bundesrepublik im Müll. Das ZweitSinn-Projekt bringt die Themen Abfallvermeidung und kreatives, nachhaltiges Produktdesign in Schulen, Hochschulen und in die Öffentlichkeit. Über Designer- und Schülerwettbewerbe oder Ausstellungen und Messen wird die Projektidee kommuniziert. Seit 2007 wurde ein Netzwerk mit Entsorgern, Designern, Künstlern, Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaften und dem Handwerk aufgebaut. Seitdem werden clevere Möbel-Kleinserien aus gebrauchten Rohstoffen hergestellt.

ZweitSinn-Möbel vereinen Top- Design mit Ökologie und sozialer Verantwortung. Langzeitarbeitslose, benachteiligte Jugendliche und Menschen mit Behinderung stellen sinnvolle, nachhaltige Produkte her, durch deren Kauf der Kunde im Vergleich zu Neuprodukten erhebliche CO<sub>2</sub>-Mengen einspart und damit das Klima schont.

Das Nationalkomitee der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" zeichnete das Projekt "ZweitSinn" am 26. November 2008 als offizielles Dekade-Projekt 2009/2010 aus ([www.zweitsinn.de](http://www.zweitsinn.de)).

### **11.5 Dortmunder Einkaufsführer**

Der Agenda-Arbeitskreis „Bildung und Schule“ hat zusammen mit weiteren Partnern einen aktualisierten Einkaufsführer herausgebracht. Mit dem Titel „Ehrlich. Menschlich. Kauf’ ich“ wurde er auf der Messe Boulevard Dortmund 2008 der Öffentlichkeit vorgestellt. In ihm sind Weltläden, Bauernhöfe und Hofläden, Naturkostgeschäfte, Reformhäuser und Supermärkte aufgelistet, in denen Bio-, faire und regionale Produkte gekauft werden können. Darüber hinaus wurden erstmalig Restaurants, Cafés und Catering-Anbieter sowie die Rubriken Textilien, Schuhe, Sport, Spielzeug und Recyclingpapier aufgenommen.

Ein Saisonkalender für Obst und Gemüse und ein informativer Teil über Siegel und Verbände ergänzen die Broschüre ([www.hauptstadt-handelt.de](http://www.hauptstadt-handelt.de)).

## **12. Agenda-Arbeitskreise: Ehrenamt im Agenda-Prozess**

### **12.1 AK Erneuerbare Energien**

Am 13. März 08 hielt auf Einladung des Arbeitskreises Wolf von Fabeck, Geschäftsführer des Solarenergie-Fördervereins Deutschland aus Aachen einen Vortrag zum Thema „100% erneuerbare Energien sind möglich“. Etwa 50 Interessierte hatten im Anschluss die Gelegenheit zu Fragen und einer intensiven Diskussion.

In der „Woche der Sonne vom 17.-23. Mai“ hatten Akteure des Arbeitskreises ihre Privathäuser zur Besichtigung von Anlagen regenerativer Energien geöffnet.

Zum nunmehr 5. Mal fand am Samstag, den 23.08.08 auf dem Platz von Netanya der Dortmunder Solarmarkt statt, der von den Mitgliedern des AK Erneuerbare Energien organisiert wurde. Neben Informationen zur häuslichen Nutzung von Solarenergie für die Heizungsanlage und der Installation von Solarstromanlagen wurden Solarmobile vorgestellt. Erstmals war die Energieagentur NRW mit ihrem Energieberatungsmobil beteiligt. In Zusammenarbeit mit dem Umweltamt und der VHS hielten Mitglieder des Arbeitskreises Vorträge zu verschiedenen Themen der Erneuerbaren Energien.

### **12.2 AK Nachhaltige Mobilität**

Der Arbeitskreis war bei Aufstellung weiterer Fahrradhäuschen im Stadtgebiet beteiligt. Das achte Fahrradhaus wurde in der Lindemannstraße/Ecke Essener Str. installiert. Alle zwölf Plätze sind vergeben.

Das Projekt der Fahrradabstellanlage am Leibniz-Gymnasium/Röntgen Realschule wurde weiter begleitet, indem Informationsveranstaltungen in den Schulen und begleitende Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt wurden.

Weitere Anlagen sind vorgesehen für Reinoldus-Schiller Gymnasium, Gesamtschulzentrum Huckarde (Parsevalstr.) und am Schulzentrum Bövinghausen (Kirchlinde).

### **12.3 AK Bildung und Schule**

Der Arbeitskreis beteiligte sich an der Organisation eines „Tags der Regionen“, der am 15. Oktober 08 auf der Kampstraße stattfand. Unter dem Motto „Klimaschutz durch kurze Wege“ wurde der Themenmarkt von 15 Gruppen, Organisationen und Schulen gestaltet.

Bio – Fair und möglichst regional: dies ist ein Trend, der immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten anspricht. Daher gab es an den bunten Ständen nicht nur viele Informationen und Gespräche, sondern vom selbstgepressten Apfelsaft über selbstgebackene Waffeln mit Äpfeln aus der Region, dem Kochen „wie vor hundert Jahren“, Biogemüse und Brot aus der Region bis hin zu „fairen“ Kaffeespezialitäten und Süßigkeiten im Café Mundial alles auch zum Probieren.

An allen Ständen lag der überarbeitete Einkaufsführer für Dortmund „Ehrlich. Menschlich. Kauf' ich!“ aus, der von den Mitgliedern des Arbeitskreises und Juliette Giacomazzo, französische Praktikantin im Agenda-Büro erarbeitet worden war. Er ist erhältlich bei der Verbaucherzentrale, im Reinoldiforum, der Berswordthalle und im Rathaus ([www.hauptstadt-handelt.de](http://www.hauptstadt-handelt.de)).

### **13. Ehrung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements**

#### **13.1 Wettbewerb Agenda-Siegel 2008**

Der Wettbewerb zum Agenda-Siegel 2008 schloss mit einer Rekordbeteiligung von 26 eingesandten Beiträgen und einem Preisgeld, das von Dortmunder Unternehmen gespendet wurde, von insgesamt 10.000 € ab. Ziel des Wettbewerbes ist es nach wie vor, das Engagement aus der Mitte der Gesellschaft zu würdigen und den Begriff „Nachhaltigkeit“ an Dortmunder Beispielen zu verdeutlichen.

Insgesamt hatten sich 26 Projekte beworben: 20 davon sind bereits durchgeführte und fünf sind noch in der Planungsphase. Die Jury hatte nach der Prüfung der Unterlagen entschieden, dass 25 bürgerschaftliche Projekte den Kriterien genügten und mit dem „Agenda-Siegel 2008“ für ihre Arbeit im Bereich nachhaltiger Entwicklung ausgezeichnet werden konnten. Vier Projekte erhielten daher Stempel und Urkunde, 21 Projekte zusätzlich einen Geldpreis. Aufgrund der hohen Spendensumme konnten 20 Projekte mit jeweils 500 € ausgezeichnet werden. Da jedoch die beiden letzten punktgleich waren, entschied sich die Jury, ihnen jeweils 250 € zuzusprechen. Eines der eingesandten Projekte erfüllte die Kriterien leider nicht und musste ausscheiden (Beschreibung aller Projekte unter [www.lokaleagenda.dortmund.de](http://www.lokaleagenda.dortmund.de)).

#### **13.2 Bürgerengagement - Zentral und in den Stadtbezirken**

In der Agentur für Bürgerengagement werden die Aktivitäten des Stadtbezirks Marketings und der Freiwilligen Agentur koordiniert. Freiwilliges Engagement ist der zentrale Bestandteil beider Bereiche.

Das Stadtbezirks Marketing unterstützt das Engagement im direkten Lebensumfeld der Dortmunder Bürger. Viele Menschen engagieren sich freiwillig in ihrem Stadtbezirk und tragen mit ihren Ideen und Potentialen zur Attraktivitätssteigerung bei. Wie z.B. Pfarrer Hartmut Neumann im Stadtbezirk Innenstadt-Ost: "Suche der Stadt Bestes" - als Pfarrer liest Hartmut Neumann oft in der Bibel, doch das ist wohl eines seiner Lieblingszitate. Denn was der Prophet Jesaja da gesagt hat, nimmt sich auch der Geistliche zu Herzen. Und zwar für Dortmund, und dort ganz besonders die Innenstadt-Ost. Er hat unter anderem mit dafür gesorgt, dass der Ostfriedhof erhalten blieb. "Der Friedhof mit Gräbern aus vergangenen Jahrhunderten ist nicht nur ein Schmuckstück, sondern er ist auch ein wichtiger sozialer Ankerpunkt für die Menschen hier."

Der Pfarrer kümmert sich aber auch gemeinsam mit dem Stadtbezirks Marketing-Team vor Ort um Veranstaltungen: "Unseren Wochenmarkt gab es fast schon nicht mehr. Wir brachten die ortsansässigen Händler mit ins Spiel, die eigene Stände aufstellten. Nun läuft es wieder." Dies ist nur ein Projekt von vielen, die jährlich mit unzähligen Freiwilligen in den Stadtbezirken durchgeführt werden.

Das bürgerschaftliche Engagement ist aber keine Selbstverständlichkeit, es muss gefördert werden. Die FreiwilligenAgentur Dortmund unterstützt Menschen beim Einstieg ins Ehrenamt. Interessierte erhalten Informationen zum Versicherungsschutz und werden bei der Suche nach einer freiwilligen Tätigkeit beraten. Oliver Hesse, Leiter der FreiwilligenAgentur: "Die Menschen unserer Stadt, aber auch Unternehmen, die ihre soziale Verantwortung der Gesellschaft gegenüber ernst nehmen, haben viel Potenzial. Man muss nur schauen, wo man sich einbringen kann." Oliver Hesse und Daniela Brechensbauer vom StadtbezirksMarketing appellieren auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den einzelnen Fachbereichen der Stadtverwaltung: "Die Kolleginnen und Kollegen verfügen vielfach über ein hohes Maß an Fachkenntnissen, Kompetenzen und Qualifikationen. Da wäre es doch schön, wenn sich einige aktiv mit ihrem Know-how engagieren würden."

Im Ladenlokal der FreiwilligenAgentur in der Berswordthalle arbeiten Dortmunderinnen und Dortmunder - u.a. auch freiwillig - und vermitteln Engagementmöglichkeiten. Viele Menschen meldeten sich in den vergangenen Jahren bei der Agentur. Rentner und Frührentner genauso wie Jugendliche und Erwachsene, die mitten im Berufsleben stehen. Sie engagieren sich zum Beispiel in Vereinen, karitativen Einrichtungen oder in der Betreuung von Jugendgruppen.

Ob in den Stadtbezirken oder bei der FreiwilligenAgentur selbst: Die Leute, die sich hier einbringen, sorgen dafür, dass sich die Dortmunderinnen und Dortmunder noch mehr für das Geschehen vor ihrer Haustür interessieren. Und sie reißen andere mit. Pfarrer Hartmut Neumann: "Die Stimmung im Marketing-Team ist gut, wir werden immer mehr und es machen Leute aus verschiedenen Bereichen mit. Diese Mischung ist sehr effektiv."

### **13.3 Migrantenorganisationen erfolgreich durch Projekt gefördert**

Über den Dächern von Dortmund in der 18. Etage des Harenberg City Centers verschafften sich Teilnehmer und Interessierte des Projektes „Migrantenselbstorganisationen – Starke Partner für die Kommune“ am 27.11.08 einen Überblick über Dortmund und über die Erfolge des Projektes. Anlass war die große Abschlussveranstaltung des Kooperationsprojektes von Stadt Dortmund und FreiwilligenAgentur.

Ziel war es gewesen, Dortmunder Migrantenselbstorganisationen (MSOen) in ihrer Arbeit zu fördern, einzelne Akteure als Multiplikatoren zu qualifizieren und eine stärkere Vernetzung zwischen den MSOen untereinander bzw. mit offiziellen Einrichtungen zu schaffen. Zu den Projektaktivitäten gehörten seit Januar somit nicht nur eine Vielzahl von Veranstaltungen zu verschiedenen Themen, sondern auch Vernetzungstreffen und die finanzielle Förderung von 24 Bildungsprojekten in den MSOen selber.

Dass im Projekt eine Vielzahl von Menschen unterschiedlichster Nationalitäten und Herkunft erreicht werden konnte, zeigt sich auch während der Abschlussveranstaltung. Insgesamt



rund 70 Personen aus 12 Ländern kamen und zeigten sich begeistert über das bunte Programm. Einen Höhepunkt des Abends stellte die feierliche Verleihung der Zertifikate „Partner des Integrationsbüros“ dar, die an besonders engagierte Teilnehmer der vom Projekt organisierten Fortbildungsreihe als Bestätigung ihrer erworbenen Kenntnisse vergeben wurden.



#### **14. Kommunikation und Netzwerke**

Auch im Jahr 2008 wurden die Mitarbeiter/in des Agenda-Büros zu Tagungen eingeladen. Beispielsweise zur Kalkutta-Tagung in Schwerte (28.-30.03.08), wo das Dortmunder Aktionsbündnis zum Fairen Handel vorgestellt wurde oder zur Fachtagung „Forschungsvorhaben in Agenda-Prozessen“ am 2. April in Düsseldorf.

Die Abschlussveranstaltung der 2. Staffel „Agenda 21 in der Schule – Schule der Zukunft“ fand als großer Schülerkongress im Rathaus statt. Umweltminister Eckhard Uhlenberg und Oberbürgermeister Dr. Gerhard Langemeyer zeichneten 25 erfolgreiche Schulen aus Hagen, Bochum und Dortmund aus.

Über die Arbeit im Dortmunder Agenda-Prozess informierten sich am 18. Juni Vertreter/innen aus Politik und Verwaltung aus Weißrussland, die daran interessiert waren, Anregungen für ihren Aufbau von Strukturen für einen ähnlichen Prozess zu bekommen.

Am 24. September besuchte eine Delegation aus Marburg Dortmund, um sich über die Arbeit im Aktionsbündnis zum Fairen Handel auszutauschen. Marburg war einer der Preisträger des Wettbewerbs zur Hauptstadt des Fairen Handels 2007 geworden. Eine Einladung an die Dortmunder zum Gegenbesuch im Jahr 2009 schloss den Besuch ab.

Auch Preise und Auszeichnungen gab es für Dortmund. Am 29. September bekam die Stadt in der Kategorie Kommune den Deutschen Lokalen Nachhaltigkeitspreis für das Agenda-Siegel.

Am 7.11. erhielt das Energie-Team unter Leitung von Stadtdirektor Ullrich Sierau die Auszeichnung „European Energy Award“ in Gelsenkirchen. Dortmund wurde damit für nachweisbare und vorbildliche Resultate in seiner Energiepolitik gewürdigt.

Im Rahmen der Kampagne „NRW denkt nachhaltig“ wurde am 12.12.08 dem Agenda-Büro in der Staatskanzlei eine Auszeichnung für das Projekt „Kinderakademie“ verliehen.

#### **15. Ausblick auf 2009 und 2010**

##### FA!R2010

Der überwältigende Erfolg der ersten Messe zum Fairen Handel mit Textilien und Accessoires im Januar 2008 hat die Veranstalter darin bestärkt, das Konzept auszubauen.

Es besteht aus vier Bausteinen:

- Konzept zur Gewinnung von Betrieben für den Vertrieb fair gehandelter Waren sowie zur Unterstützung insbesondere kleiner und mittlerer Betriebe bei der Vermarktung dieses Sortiments,
- Ein modular aufgebautes Qualifizierungssystem für Führungskräfte und Mitarbeiter/innen des Einzelhandels,
- Erarbeitung von Zielgruppenkonzepten,
- Ansiedlung der FA!R als publikumswirksame regionale Verbrauchermesse in Dortmund.

Gemeinsam mit dem Eine-Welt-Netz NRW, dem Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI) NRW, dem Einzelhandelsverband Dortmund-Münsterland und der Westfalenhallen GmbH wird derzeit ein Förderantrag für fünf Jahre an die EU vorbereitet. Dortmund soll als Standort für die Messe dauerhaft etabliert werden.

Abwechselnd zur Messe wird es ab 2009 jeweils eine Fachtagung zu den Themen des Fairen Handels geben. Für den Herbst 2009 ist eine Fachtagung zum Thema „Faire Beschaffung“ im Rathaus geplant.

#### Beschaffung und Vergabe

Ab 2009 soll ein Pilotprojekt zur Beschaffung von „fair produzierter“ Dienstkleidung in der Verwaltung durchgeführt werden. Gemeinsam mit dem neu geschaffenen Vergabe- und Beschaffungszentrum laufen dazu die Vorbereitungen.

#### Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2009“ und Kampagne „Fair Trade Towns“

Im nächsten Bundeswettbewerb zur Hauptstadt des Fairen Handels 2009, der voraussichtlich ab Mai beginnt, wird sich Dortmund erneut bewerben. Neben zahlreichen kontinuierlichen Projekten des Dortmunder Aktionsbündnisses wird sicherlich die FA!R2008 im Mittelpunkt der Bewerbung stehen. Gleichzeitig bewirbt sich Dortmund um die Auszeichnung zur „Fair Trade Town“, die seit Anfang 2009 von Transfair e.V. (Köln) auch in Deutschland vergeben wird.

#### Kulturhauptstadt 2010

Um die Kinder in aller Welt vor ausbeuterischer Kinderarbeit zu schützen, hat sich eine Initiative von Akteuren der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit in NRW zum Aktionsbündnis „Faire Kulturhauptstadt 2010“ zusammengeschlossen. Ihr Ziel ist es, dass sich möglichst viele der 53 Städte und Gemeinden der Kulturhauptstadt 2010 verpflichten, ihre Vergabepaxis so zu ändern, dass künftig keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit gekauft werden.

Dortmund unterstützt diese Initiative. Es ist geplant, die teilnehmenden Städte am internationalen Tag gegen Kinderarbeit (12. Juni 2010) zu einer feierlichen Unterzeichnung der Magna Charta ins Dortmunder U einzuladen.

#### Internationale Kooperationen

Das zusammen mit dem Weltladen Aplerbeck und der Hauptschule Husen unterstützte Wasserprojekt in Bondo/Kenia soll ebenso weiter entwickelt werden wie der Aufbau eines Pilotprojekts der Direktvermarktung von „Fairen Blumen“ aus Uganda zusammen mit örtlichen Blumenhändlern und FIAN.

Mit den Partnerstädten Leeds und Amiens sind Ideen der Zusammenarbeit im Bereich von Schulen, Fairer Handel und Energie und Klimaschutz ausgetauscht und vereinbart worden. Es bestehen Möglichkeiten für Student/innen, in Dortmund Praktika zu absolvieren, der Austausch von Schüler/innen und Student/innen soll ebenfalls gefördert werden. Auch im Bereich der FA!R2010 ff. sind internationale Kooperationen angestrebt und erste Absprachen getroffen worden.

#### Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die nächste Staffel der Landeskampagne „Schule der Zukunft – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beginnt im Frühjahr 2009 und läuft bis 2011. Vom Schul- und Umweltministerium NRW ist bereits die Zusage erfolgt, die vierte Staffel anschließend von 2012 – 2014 für Schulen anzubieten. Dortmunder Schulen werden weiterhin von einem Unterstützerkreis aus städtischen Fachbereichen betreut.

### Energie- und Klimaschutz

Ein weiterer wichtiger Schritt für die Zukunft des Klimaschutzes in Dortmund ist die Erstellung des alle Sektoren umfassenden Handlungsprogramms 2020. Es wird ein Maßnahmenkatalog erstellt, der die Einsparpotenziale der emissionsrelevanten Bereiche quantifiziert und nach Nachhaltigkeitskriterien qualifiziert. In einem moderierten Prozess mit allen entscheidenden Akteuren in Dortmund wird dieser Katalog nicht nur auf das technisch Machbare, sondern auch auf die Akzeptanz durch die Akteure und die finanziellen Erfordernisse abgeklopft. Das Ergebnis wird ein umsetzungsfähiges Arbeitsprogramm bis zum Jahre 2020 sein.

### Wettbewerb der Dortmunder EnergieSparSchulen

Der Wettbewerb für Dortmunder EnergieSparSchulen soll ab 2010 um die Aspekte Müll und Recyclingpapier erweitert werden. Damit soll für die pädagogischen Bemühungen an den Schulen mehr Anreiz geschaffen und dem Einspargedanken Rechnung getragen werden. Die Vorarbeiten laufen in einem neu gegründeten Expertenbeirat von Dortmunder Schulen, der von Energiemanagement, Schulverwaltungsamt und Agenda-Büro organisiert und unterstützt wird.

### Wettbewerb Agenda-Siegel

Das Konzept des Agenda-Siegels wird überarbeitet und aktualisiert. Je nach Verfügbarkeit von Spendengeldern soll es identifizierbare Siegerprojekte geben, die deutlich mehr an Preisgeld bekommen als die nächstplazierten Projekte. Vorbehaltlich der Zustimmung durch den Ausschuss für Umwelt, Stadtgestaltung und Wohnen soll das neue Konzept ab 2009 angewendet werden.